

TUM

Theaterwissenschaft
München
Ludwig-Maximilians-
Universität



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

SOMMERSEMESTER 2010

Stand: 08.4.2010

LMU Theaterwissenschaft München

Haus- und Postanschrift

Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU

Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I

Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Sprechzeiten: Mo–Fr 9–12 Uhr

Tel.: 089/2180-2490 Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

Geschäftszimmer II

Sekretariat von Prof. Balme

Christine Kneifel
Sprechzeiten: Mo–Fr 10–12 Uhr
14–15 Uhr

Tel.: 089/2180-3686 Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de

Homepage

www.theaterwissenschaft.lmu.de

Belegen und Platzvergabe für BACHELOR-Studiengang

Seminareinschreibung
MAGISTER-/DIPLOM-Studiengang
Georgenstr. 11, Zi. 002 jew. 9–12 Uhr

ob für eine Lehrveranstaltung
Listeneinschreibung erforderlich ist,
Anmeldung per eMail oder
gar keine Anmeldung, entnehmen
Sie dem jeweiligen Kommentartext

Vorlesungszeit

vorlesungsfreie Tage

TERMINE

Bitte beachten Sie die Ankündigungen auf der
twm-Homepage (ca. Anfang April)

PS I Theater analysieren (Dr. Zuber)
am **12. Februar** und **19. April 2010**

PS II, Kolloquien, Hauptseminare etc.

- mit Listeneinschreibg am **12. Februar 2010** und,
soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**
- schriftl. Anmeldung: s. Kommentartexte

19. April – 24. Juli 2010

gesetzl. Feiertage + Dienstag nach Pfingsten (25.5.)

Änderungen von Telefon / eMail / Anschrift bitte umgehend
im **Geschäftszimmer I** melden (persönlich, telefonisch oder per eMail)!

GESCHÄFTSZIMMER I

Maria Stadler-Fiawoo

Georgenstr. 11, 002

Sprechzeiten:
Mo–Fr 9–12 Uhr

Tel.: 2180-2490
Fax: 2180-5307

Zentralsekretariat:

Institutsinterne Einschreibung

Annahme / Ausgabe von Seminararbeiten

Ausgabe von Leistungsnachweisen ('Scheinen')

Annahme / Ausgabe von BAföG-Zeugnissen (Kopien der Scheine mitbringen)

Anmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen

twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

GESCHÄFTSZIMMER II

Christine Kneifel

Georgenstr. 11, 007

Sprechzeiten:
Mo–Fr 10–12 Uhr
und 14–15 Uhr

Tel.: 2180-3686
Fax: 2180-6344

Sekretariat von Prof. Dr. Christopher Balme

Prüfungsangelegenheiten

theaterwissenschaft@lmu.de

DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

an der Bayerischen Theaterakademie August Everding

www.theaterakademie.de/de/studium

Adresse: Diplom-Studiengang Dramaturgie, Bayerische Theaterakademie August Everding,
Prinzregentenplatz 12, 81675 München

Leiter des Diplom-Studiengangs Dramaturgie: **PROF. KLAUS ZEHELEIN**

Sprechstunde nach Vereinbarung, Raum S 1.07

Anmeldung über Inge Schielein 089/2185-2801 und dramaturgie@theaterakademie.de

Assistentin: **DR. STEPHANIE METZGER**

Tel. 089/2185-2819 dramaturgie@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester Di 11–12 Uhr sowie Mi–Do 10–12 Uhr, Raum S 1.05

in den Semesterferien Di + Do 10–12 Uhr und n.V.

INFORMATIONEN ZUR ZWISCHENPRÜFUNG

(Magisterstudiengang / schriftl. Diplom-Vorprüfung)

Die Zwischenprüfung ist für alle Hauptfachstudierenden der Theaterwissenschaft und für alle Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie obligatorisch. Das Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung für die Aufnahme ins Hauptstudium.

Infos zur Zwischenprüfung auf der twm-Homepage, ebenso zu Anmeldung, Klausurtermin und Raum. Beachten Sie bitte auch die Aushänge.

Für die **Zwischenprüfung im SS 2010** wird die Kenntnis folgender **sieben Werke** vorausgesetzt:

- Jean Baptiste Racine: Phèdre
- Wolfgang A. Mozart: Die Zauberflöte
- Albert Camus: Der Belagerungszustand
- Giacomo Puccini: Tosca
- Maurice Maeterlinck: Der Eindringling (L' Intruse)
- Merce Cunningham: Biped
- Martin McDonagh: Der Kissenmann (The Pillowman)

U.a. zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung finden **Proseminare: Dramenanalyse** statt, in denen Grundsätze der theaterwissenschaftlichen bzw. dramaturgischen Analyse in den drei Sparten Sprech-, Musik- und Tanztheater sowie einzelne analytische und interpretatorische Aspekte der jeweiligen Werke vermittelt werden.

Folgende **12 Themen der Ringvorlesung Europäische Theatergeschichte I + II** werden vorausgesetzt für die **Zwischenprüfung im SS 2010**:

Theater der italienischen Renaissance	Gissenwehner
Theater des Barock	Balme
Musiktheater bis zur Aufklärung	Schläder
Theater der Aufklärung	v. Brincken
Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert	Wagner
Tanztheater im 19. Jahrhundert	Schneider
Die fragmentierte Theaterfigur	Schläder
Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz	Schneider
Episches Theater	Englhart
Regie nach dem zweiten Weltkrieg	Schläder
Theater der Erfahrung	v. Brincken
Performance seit den 60er Jahren	v. Brincken
Postdramatisches Musiktheater	Zuber

DIPLOM-VORPRÜFUNG

Die Diplom-Vorprüfung besteht aus zwei Teilen, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung ist identisch mit der Zwischenprüfung des Magister-Studiengangs (s.o.), zur mündlichen Prüfung ist automatisch zugelassen, wer sich zur schriftlichen Prüfung angemeldet hat.

Die mündliche Prüfung ist zweiteilig. Im einen Teil werden dramaturgisch-analytische Fragen zu einem Schauspiel / einer Oper behandelt, die sich die Kandidaten aus drei angegebenen Texten auswählen können. Im anderen Teil werden analytisch-dramaturgische Fragen zu derzeit an Münchener Theatern gezeigten Produktionen behandelt. Auch hier werden die Produktionen angegeben, aus denen **die Prüfer** die Prüfungsgegenstände auswählen.

Die **Texte** für die **Diplom-Vorprüfung im SS 2010**:

Schauspieltexte:

- Aristophanes: Die Vögel
- Friedrich Schiller: Don Karlos
- Heiner Müller: Quartett

Operntexte:

- Christoph Willibald Gluck: Alceste
- Giuseppe Verdi: Nabucco
- Béla Bartók: Herzog Blaubarts Burg

Die mündliche Prüfung wird nach der schriftlichen Zwischenprüfung stattfinden. Da die Spielpläne der einzelnen Theater noch nicht feststehen, werden die **Produktionen** rechtzeitig per Aushang bekannt gemacht.

Studiengang: Bachelor-Hauptfach (120 ECTS-Punkte)

Die **Belegfrist** (Online-Anmeldung für die Bachelor- Lehrveranstaltungen) ist für den **B.A. Theaterwissenschaft (HF)** am **6./ 7. April 2010**, und für den B.A. Kunst-Musik-Theater am 12./13. April 2010

Beachten Sie bezüglich **Belegen** und **Platzvergabe** auch die Ankündigungen zum Bachelor-Studiengang auf der **twm-Homepage** www.theaterwissenschaft.lmu.de

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

P 3 Überblick III - Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

P 3.1 Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20./21. Jahrhundert

CHRISTOPHER BALME + LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 240, Beginn: 21.04.2010

- 21.4. - Inszenierung: Begriff - Theorien - Positionen / Balme
- 28.4. - Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehner
- 5.5. - Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
- 12.5. - Historische Avantgarde / Ernst
- 19.5. - Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
- 26.5. - Episches Theater / Enghart
- 2.6. - Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder
- 9.6. - Theater der Erfahrung / v. Brincken
- 16.6. - Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
- 23.6. - Figurentheater / Wagner
- 30.6. - Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
- 7.7. - Postdramatisches Musiktheater / Zuber
- 14.7. - Intermedialität / Diekmann
- 21.7. - - -

(Diplom-Studiengang: VL Europäische Theatergeschichte)

P 3.2. Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte

Das Seminar thematisiert die vielfältigen Probleme der Dokumentation von Inszenierungen und fokussiert mediale und künstlerisch-ästhetische Transformationsprozesse. Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Das Seminar ergänzt somit das durch die Ringvorlesung zur Inszenierungsgeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten.

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen!

- JOSEF BAIRLEIN
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Mo 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 19.04.2010
- JOSEF BAIRLEIN
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Do 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 22.04.2010
- FRANK HALBACH
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Do 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 22.04.2010
- LARS R. KRAUTSCHICK
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Di 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 20.04.2010
- KATJA SCHNEIDER
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte - Schneider
2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010
- ANNA STECHER
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Mi 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 21.04.2010
- ANNA STECHER
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Fr 12-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010
- BARBARA ZUBER
Quellenstudien zur Inszenierungsgeschichte
2-stündig, Do 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 22.04.2010

P 4 Werk- und Aufführungsanalyse

P 4.1 Analyse von Theatertexten

Analyse von Theatertexten

In diesem Proseminar werden grundlegende Theorien, Methoden und Begriffe der Analyse von traditionellen dramatischen sowie postdramatischen Theatertexten, also der schriftlichen Basis von szenischen Kunstwerken, sowie von ästhetischen Texten im weiteren Sinn in ihrer spezifischen medialen Form (Szenarien, Drehbücher, Libretti, Partituren, Choreografien, Bilder etc.) vermittelt. Anhand exemplarischer Beispiele der verschiedenen theatralen Genres (Sprech-, Musik-, Tanztheater, Performance und Film) werden deren dramaturgische und ästhetische Verfahrensweisen untersucht, deren Bestimmung eingeübt und deren Bedeutungsstrukturen resp. Verständnismöglichkeiten erarbeitet.

Die konkreten Beispiele, an denen gearbeitet wird, differieren von Seminar zu Seminar, um die Facetten des historischen und gegenwärtigen Theaters so umfassend wie möglich anzubieten

und den Studierenden schon in diesem frühen Stadium ihrer wissenschaftlichen Ausbildung die Möglichkeit zu geben, gemäß ihren Interessen Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Theatergenres zu setzen.

Die Teilnehmerzahl ist prinzipiell auf 30 je Proseminar begrenzt. Umverteilung von Teilnehmer(inne)n auf freie Plätze in Proseminare mit anderen Schwerpunkten ist möglich. Die Kenntnis der jeweiligen Texte wird bei Beginn der Proseminare vorausgesetzt.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

- RASMUS CROMME
Analyse von Theater texts
3-stündig, Di 10-13 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG, 024, Beginn: 20.04.2010
Ausgewählte Theater texts:
 - Friedrich Schiller: *Kabale und Liebe*
 - Heinrich von Kleist: *Prinz Friedrich von Homburg*
 - Henrik Ibsen: *Ein Volksfeind*

- RASMUS CROMME
Analyse von Theater texts
3-stündig, Di 18-21 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 2, 2102, Beginn: 20.04.2010
Ausgewählte Theater texts:
 - Friedrich Schiller: *Kabale und Liebe*
 - Giuseppe Verdi: *Luisa Miller*
 - Gotthold Ephraim Lessing: *Emilia Galotti*

- ANDREAS ENGLHART
Analyse von Theater texts
3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 216, Beginn: 21.04.2010
Ausgewählte Theater texts:
 - Elfriede Jelinek: *Ulrike Maria Stuart* (2006)
 - Friedrich Schiller: *Maria Stuart* (1800)
 - DV 8: *Cost of Living* (2004)
 - Charlie Kaufman: *Eternal Sunshine of the Spotless Mind* (2004)

- ANDREAS ENGLHART
Analyse von Theater texts
3-stündig, Fr 8-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 23.04.2010
Ausgewählte Theater texts:
 - Simon Stephens: *Pornography* (2007)
 - Fritz Kater: *HEAVEN (zu tristan)* (2007)
 - Merce Cunningham: *Biped* (1999)
 - Charlie Kaufman: *Adaption* (2004)

- SEBASTIAN STAUSS
Analyse von Theater texts
3-stündig, Mi 17-20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 017, Beginn: 21.04.2010
Ausgewählte Texte:
 - Henry Purcell: *The Fairy Queen* (1692)
 - William Shakespeare: *A Midsummer Night's Dream*
 - Richard Brinsley Sheridan: *The School for Scandal* (1777)Gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

- BARBARA ZUBER
Analyse von Theatertexten
 3-stündig, Mo 8-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 19.04.2010

Ausgewählte Texte:

- Friedrich Schiller: *Don Karlos*
- Giuseppe Verdi: *Don Carlos* bzw. *Don Carlo* (frz. u. ital. Fassung)

Die Teilnehmerzahl ist in diesem Proseminar auf 20 begrenzt (restl. Plätze für Dramaturgen).

Dieses B.A.-Proseminar ist gleichzeitig ein PS II des Magister- und Dramaturgie-Studiengangs.

P 4.2 Theater analysieren

Theater analysieren

In diesem Seminar werden die Teilnehmer/innen mit den einschlägigen Verfahren der Inszenierungs- bzw. Aufführungsanalyse vertraut gemacht. Die methodischen und terminologischen Grundlagen der Analyse von Text- und Musiktheater, Tanz, Performance sowie Film werden anhand von exemplarischen Aufführungen bzw. theatralen Ereignissen vermittelt und erörtert. In der ersten Hälfte des Seminars liegt das Schwergewicht auf der Schulung von Wahrnehmung komplexer theatraler Codes, die erkannt, zueinander in Beziehung gesetzt und dann erst in ihrer Sinnstiftung erfasst werden müssen.

Da die Analyse von Aufführungen zu den komplexesten Aufgabenstellungen der Theaterwissenschaft gehört und somit intensive Auseinandersetzung mit nur wenigen Beispielen geraten ist, werden in den einzelnen Seminaren nicht alle Theaterformen behandelt. Die Auswahl der Inszenierungen, die in den einzelnen Proseminaren besprochen werden, gibt den Studierenden Gelegenheit, nach Interessenlage ihre Schwerpunkte zu wählen.

Die Teilnehmerzahl ist prinzipiell auf 30 je Proseminar begrenzt. Umverteilung von Teilnehmer(inne)n auf freie Plätze in Proseminaren mit anderen Schwerpunkten ist möglich. Aufzeichnungen der Aufführungen oder von Teilen der im Seminar zu diskutierenden Aufführungen werden am Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Bitte wählen Sie eines der angegebenen Proseminare!

- ROBERT BRAUNMÜLLER
Theater analysieren
 3-stündig, Mi 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 21.04.2010

Ausgewählte Inszenierungen:

- Georges Bizet, *Carmen*, Inszenierung von Martin Kušej (Berliner Staatsoper 2004)
- Karl Schönherr, *Der Weibsteufel*, Inszenierung von Martin Kušej (Burgtheater Wien 2008)

Literatur:

- Erika Fischer-Lichte, *Theaterwissenschaft*, Tübingen: Francke 2010 (UTB 3103)
- Christopher Balme, *Einführung in die Theaterwissenschaft*, Berlin: Erich Schmidt 1999
- Karl Schönherr, *Der Weibsteufel*, Wien 1915 (Signatur 0912/T 7-1557/9 in der Institutsbibliothek)

DVDs der Inszenierungen von Schönherr's „Der Weibsteufel“ und Bizet's „Carmen“ können ab sofort über Nacht oder stundenweise während der Öffnungszeiten des Geschäftszimmers I zum Kopieren entliehen werden. Dort befindet sich auch eine **Kopiervorlage des Dramas von Karl Schönherr (ca. 60 Blätter)**. Bitte besorgen Sie sich bis zum Beginn des Semesters den **Text von Bizet's „Carmen“ (z.B. in der Ausgabe französisch und deutsch, Reclam RUB 9648)**. Die Kenntnis des Dramas von Schönherr und des Texts von Bizet's *Carmen* (z.B. in der Ausgabe französisch und deutsch, Reclam RUB 9648) wird zu Vorlesungsbeginn vorausgesetzt.

Pflichtlektüre zur Vorbereitung: die Abschnitte zur Aufführungsanalyse in Erika Fischer-Lichtes „Theaterwissenschaft“ und der „Einführung in die Theaterwissenschaft“ von Christopher Balme.

Musikalische Kenntnisse sind wünschenswert, jedoch nicht Bedingung für die Teilnahme am Seminar.

- **JÖRG VON BRINCKEN**
Theater analysieren
3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 20.04.2010
Ausgewählte Inszenierungen:
 - Societas Raffaello Sanzio: *Tragedia Endogonidia*, 2002-2004 (Postdramatisches Theater/Performance)
 - Ethan und Joel Coen: *No Country for Old Men*, 2007 (Film)

- **ANDREAS ENGLHART**
Theater analysieren
3-stündig, Mo 8-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 19.04.2010
Ausgewählte Inszenierungen:
 - René Pollesch: *Ping Pong d'Amour*, Inszenierung von dems. (Kammerspiele München 2009)
 - Tennessee Williams: *Endstation Sehnsucht*, Inszen. Sebastian Nübling (Kammerspiele München 2010)

- **FRANK HALBACH**
Theater analysieren
3-stündig, Do 15-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 22.04.2010
Ausgewählte Inszenierungen:
 - Richard Wagner: *Die Walküre*, Inszenierung Christoph Nel, (Staatsoper Stuttgart 1999)
 - Friedrich Schiller: *Die Räuber*, Inszenierung Nicolas Stemann (Thalia Theater Hamburg 2008)
 - Elfriede Jelinek: *Rechnitz (Der Würgeengel)*, Inszenierung Jossi Wieler (Kammerspiele München 2009)

- **JÜRGEN SCHLÄDER**
Theater analysieren
3-stündig, Mo 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 19.04.2010
Ausgewählte Inszenierungen:
 - W.A.Mozart: *Idomeneo*, Inszenierung von Olivier Py (Aix-en-Provence 2009)
 - W. Shakespeare: *Othello*, Inszenierung von Luc Perceval (Kammerspiele München 2003)

- **KATJA SCHNEIDER**
Theater analysieren
3-stündig, Di 8-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 20.04.2010
Ausgewählte Inszenierungen:
 - Mats Ek: *Dornröschen* (Tanz)
 - Leni Riefenstahl: *Das blaue Licht* (Film)

WP 1 Theaterpraxis

WP 1.1 Szenisches Praktikum

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: Elias Canetti „Die Befristeten“

3-stündig, 22.3.2010-19.4.2010, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Allgemeine Informationen:

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) finden im SS 2010 als Blockveranstaltung **in den Semesterferien vom 22. März bis 19. April 2010** (jeweils Mo-Fr 10-16 Uhr) statt. Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche (20.-23. April). Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis ersetzt das frühere Bühnenpraktikum und steht allen Studierenden der Studiengänge Bachelor (auch schon den Zweitsemestern), Magister und Diplomdramaturgie offen.

Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung am 18. Februar um 16 Uhr (c.t.)** auf die Studiobühne twm (Ludwigstr. 25) zu kommen, bei der auch die genauen Probenzeiten besprochen werden.

Bitte beachten: Studierende des Bachelorstudiengangs können bereits vor dem 6. Semester das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis absolvieren, müssen jedoch Praktikum und Übung **nachträglich über LSF** für das Sommersemester 2010 belegen. Alle Studierenden (Bachelor, Magister und Dramaturgie) werden gebeten, sich bis zum 28. Februar 2010 per E-Mail bei Frau Dr. Kazubko anzumelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres Bühnenpraktikum angeboten.

„Die Befristeten“ (geschrieben 1951/52) ist eins von insgesamt drei Theaterstücken des Romaniers, Essayisten, Naturwissenschaftlers, Kulturphilosophen und Dramatikers Elias Canetti (1905 - 1994), der als Kind spanisch-jüdischer Eltern vielsprachig in Bulgarien, Manchester, Lausanne, Wien, Zürich und Frankfurt aufwuchs, in Wien Chemie studierte, zum Dr.phil. promoviert wurde und 1938 nach London emigrierte.

Man stelle sich eine Gesellschaft vor, in der die Menschen keine gewöhnlichen Namen haben, sondern Zwölf, Fünfzig oder Achtundachtzig genannt werden. Der Name steht für das Lebensalter, das sie erreichen werden, womit der eigene Tod zu einem berechenbaren Faktor des Lebens geworden ist. Wie lebt der Mensch mit diesem Wissen? Wie werden das Leben, das Miteinander, Gefühle, Wünsche und Lebenspläne beeinflusst, wenn die Stunde des Todes kein Geheimnis ist? Elias Canetti zeichnet eine statische Gesellschaft, die keine Angst vor dem Tod kennt und in Selbstzufriedenheit verharrt bis ein Zweifler und Aufsässiger das System in Frage stellt ...

Im Praktikum werden alle Bereiche der Inszenierung eines Textes (Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht, Musik, Maske ...) am konkreten Beispiel diskutiert und umgesetzt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe (z.B. Regieassistent) bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Beginn: Mo 22. März, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums

KATRIN KAZUBKO

Übung: Elias Canetti „Die Befristeten“

3-stündig, 22.3.2010-19.4.2010, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion des ausgewählten Theatertextes in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Strichfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: Mo 22. März, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

MAGISTERSTUDIENGANG / DIPLOMSTUDIENGANG DRAMATURGIE / PROMOTION (nicht integrierter Studiengang ProArt)

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden Magister / Diplom / Promotion** offen.

Mit * kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, in der **ersten Semesterwoche**.

Vorlesungen

CHRISTOPHER BALME + LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Inszenierungsgeschichte im 20. Jahrhundert *

2-stündig, Mi 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 240, Beginn: 21.04.2010

- 21.4. - Inszenierung: Begriff - Theorien - Positionen / Balme
 - 28.4. - Die Entwicklung des Regietheaters / Gissenwehler
 - 5.5. - Die Kunstfigur als Darstellungs-Ideal / Wagner
 - 12.5. - Historische Avantgarde / Ernst
 - 19.5. - Choreographie- und Inszenierungsgeschichte im Tanz / Schneider
 - 26.5. - Episches Theater / Enghart
 - 2.6. - Regie nach dem zweiten Weltkrieg / Schläder
 - 9.6. - Theater der Erfahrung / v. Brincken
 - 16.6. - Regietheater seit den 60er Jahren / Enghart
 - 23.6. - Figurentheater / Wagner
 - 30.6. - Performance seit den 60er Jahren / v. Brincken
 - 7.7. - Postdramatisches Musiktheater / Zuber
 - 14.7. - Intermedialität / Diekmann
 - 21.7. - - -
- (Diplom-Studiengang: VL Europäische Theatergeschichte)

MICHAEL GISSENWEHRER

Theater analysieren (nur für Diplom-/Magisterstudiengang, mit zugeordnetem PS I)*

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (E), E 006, Beginn: 22.04.2010

"Theater analysieren", der Studienschwerpunkt für das zweite Semester, bietet in einer **Vorlesung** (für alle Zweitsemester) sowie einem **Proseminar I** (zusätzlich zur Vorlesung, für Hauptfach- und DramaturgiestudentInnen verpflichtend) eine Einführung in die Inszenierungsanalyse. Dabei werden essenzielle Grundlagen der Analyse, einschließlich einer fundamentalen terminologischen Basis, vermittelt. Die Vorlesung führt in Grundkonzepte der Analyse ein und diskutiert deren Rolle und Ziele. Das Seminar vertieft Fragestellungen, Konzepte und Terminologie anhand konkreter Inszenierungsbeispiele.

Literatur:

- Balme, Christopher (1999): Einführung in die Theaterwissenschaft. Berlin: Erich Schmidt.
 - Fischer-Lichte, Erika (1983): Semiotik des Theaters. 3 Bd. Tübingen: Gunter Narr.
 - Hiß, Guido (1993): Der theatralische Blick. Einführung in die Aufführungsanalyse. Berlin: Dietrich Reimer.
 - Jeschke, Claudia/Bayerdörfer, Hans-Peter (Hg.) (2000): Bewegung im Blick. Beiträge zu einer theaterwissenschaftlichen Bewegungsforschung. Berlin: Vorwerk 8.
 - Lehmann, Hans-Thies (1999): Postdramatisches Theater. Frankfurt/M.: Verlag der Autoren.
- (Diplom-Studiengang: PS I + V Theater analysieren)

STEFANIE DIEKMANN

Auftritte vor der Kamera *

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (B), B 106, Beginn: 22.04.201073

Die Geschichte von Auftritten vor der Kamera beginnt keineswegs erst mit der Erfindung des Kinos um 1895, sondern gut ein halbes Jahrhundert früher, mit der Erfindung der Fotografie, die Roland Barthes einmal als „eine durchtriebene Dissoziation des Bewusstseins von Identität“ bezeichnet hat. Was also heißt es, vor eine Kamera zu treten? Welche Formen der Selbstbeobachtung und Selbstinszenierung entwickeln sich in dieser Situation, welche Regeln und Parameter des Auftritts entstehen, und welche Veränderungen erfahren diese im Zuge der Umbrüche, von denen die Entwicklung der visuellen Medien gekennzeichnet ist?

Von den Fotostudios der 1840er und -50er Jahre, über fotografische Körper-Taxonomien und Bewegungsstudien des 19. Jahrhunderts, den frühen Film, das ‚Cinema of Attractions‘, die Ausbildung filmspezifischer Schauspielstile (und einiger ihrer Gegenmodelle) bis zu Video und Webcam erkundet die Vorlesung eine Auftrittsgeschichte, die auch eine Geschichte der Medienverhältnisse und Medienkonzeptionen ist.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

ANDREAS ENGLHART

Das Böse und die Gewalt - Mediendramaturgien eines existenziellen Phänomens *

2-stündig, Di 12-14 Uhr c.t., Schellingstr. 3 (S), 003, Beginn: 20.04.2010

Auf das Böse und die Gewalt kann, dies zeigt jeder Blick auf die Geschichte der Medien von der griechischen Tragödie über den Film bis zur Fernsehserie und den Neuen Medien, nicht verzichtet werden. Aber was ist das Böse eigentlich und wie wird es dargestellt? Ist eine spannende Dramaturgie auf Gewalt angewiesen und welche Funktion und Wirkung hat diese? Ist jeder Mensch zum Bösen fähig? Und wenn, wie drückt sich das in Mediendramaturgien aus? Gibt es einen Zusammenhang von Ästhetik und Gewalt? Muss generell der Antagonist den Part des Bösen übernehmen? Hat das Böse eine eigene Physiognomie? Gibt es das Böse überhaupt bzw. ist es relativ und ab wann spricht man von Gewalt? Solche und ähnliche Fragen bilden den Hintergrund der Vorlesung über ein nur scheinbar evidentes Phänomen. So soll es in der Vorlesung zum einen um verschiedene philosophische, psychologische, theologische, biologische und ästhetische Zugänge zum Phänomen des Bösen und der Gewalt, u. a. von Augustinus über Nietzsche, Arendt, Jaspers und Lorenz bis zu Neiman, Milgram, Zimbardo und Bohrer, gehen. Zum anderen werden wir diese Erkenntnisse in Beziehung zu verschiedenen Mediendramaturgien, u. a. des Theaters von Aischylos' *Orestie* über Shakespeares *Titus Andronicus* bis zu Dea Lohers *Das letzte Feuer* und Simon Stephens *Motortown*, der Fernsehserie wie *Profiler*, *Criminal Minds* oder *Dexter*, des Films von *Nosferatu* über *Psycho* bis *No Country for Old Man* bzw. generell des Horrorfilms von *Ringu* bis *Scream* sowie des Psychothrillers, der Performance, des Tanzes, des Video- und Werbeclips sowie der Neuen Medien, insbesondere des oft indizierten Computerspiels wie *Dante's Inferno*, setzen. Darüber hinaus sollen das Verhältnis der Komik zur Gewalt, etwa im Animationsfilmen oder im Slapstick, sowie die ‚realen‘ Sensationen des Bösen und der Gewalt in dokumentarischen Medienformen nicht vergessen werden.

Literatur zur Einführung:

- Karl Heinz Bohrer: *Imaginationen des Bösen. Für eine ästhetische Kategorie*, München 2004.
- *Gewalt und Ästhetik*, hg. von Bernd Seidensticker u. a., Berlin 2006.
- Susan Neiman: *Das Böse denken*, Frankfurt/M. 2004.

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Proseminare I

BARBARA ZUBER

Theater analysieren (für Magister- und Dramaturgie-Studiengang) *

3-stündig, Mi 8-11 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010

Macht, Begehren und kein Platz für Helden: Andrea Breths und Peter Konwitschnys Inszenierungen von Schillers „Don Karlos. Infant von Spanien“ und Verdis Oper „Don Carlos“ (frz. Fass.)

„Der König hat geweint“, lautet der zentrale Satz einer Schlüsselszene in Schillers „Don Karlos“. Doch was bringt es, wenn am Ende der Zynismus des politischen Pragmatismus alle Visionen von Humanität scheitern läßt? Schiller und Verdi haben auf je ganz eigene, unterschiedliche Weise ihre Fragen nach Macht, Begehren und scheiternden Helden zur Debatte gestellt: Posa, der für seine Ideale eine Freundschaft, eine Welt zu opfern bereit ist? Der Despot Philipp II., korrumpiert durch Macht und Politik, ein schwacher Mensch? Carlos, der schwärmerische Held, dessen Bild die historische Figur des kränklichen Kretins bis zur Unkenntlichkeit überzeichnet?

Mögliche Antworten geben, noch mehr Fragen stellen eine Regisseurin und ein Regisseur: Andrea Breth in ihrer Burgtheater-Inszenierung von Schillers „Don Karlos“ (2005) und Peter Konwitschny, der Verdis Oper „Don Carlos“ in der vollständigen französischen Fassung (1867) in der Wiener Staatsoper in Szene setzte.

Darüber hinaus sollen im Rahmen dieses Proseminars exemplarische Ansätze sowie Methoden der Inszenierungsanalyse von Sprech- und Musiktheater erarbeitet, erprobt und diskutiert werden.

Vorbereitende Lektüre (wird vorausgesetzt): Burkhard Müller, Der König hat geweint (Springe, 2005; 14 €)

Begrenzte Teilnehmerzahl. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS I Theater analysieren - Schauspiel und Musiktheater)

Proseminare II

DANIJELA KAPUSTA

Dramenanalyse - Deutsche Gegenwartsdramatik *

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 106, Beginn: 21.04.2010

Das Seminar beschäftigt sich mit der eingehenden dramaturgischen Analyse deutscher Gegenwartsdramatik. Anhand ausgewählter Theatertexte soll der Blick für das gleichzeitige Nebeneinanderstehen von dramatischen, nicht mehr dramatischen und postdramatischen Theatertexten geschärft werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Verwandlungen und Umformungen, die die konstitutiven Begriffe der traditionellen Dramatik - Handlung, Figur, Dialog - in den Werken zeitgenössischer DramatikerInnen erfahren. Ziel des Seminars ist es, eine Einführung in die strukturelle Vielfalt der deutschen Gegenwartsdramatik zu geben und die Fähigkeit für den selbstständigen Umgang und die dramaturgische Analyse schwieriger Theatertexte zu entwickeln. Durch das gemeinsame „close reading“ von Theatertexten sollen die dramaturgischen Strategien und Begriffe wie Diskurs- oder Funktionsträger, Sprachflächen und Theater der Stimmen vertrauter werden. Außerdem wird auch der Bezug der Vorstellung zur Textvorlage anhand bemerkenswerter Inszenierungen von Jürgen Gosch, René Pollesch und Jossi Wieler diskutiert.

Texte:

- Dea Loher: *Adam Geist*
- Roland Schimmelpfennig: *Auf der Greifswalder Straße*
- René Pollesch: *Liebe ist kälter als das Kapital*
- Elfriede Jelinek: *Rechnitz (Der Würgeengel)*

Begrenzte Teilnehmerzahl. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse)

SEBASTIAN STAUSS

Dramenanalyse: Schwerpunkt Englische Komödie seit der 'restoration' *

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 109, Beginn: 20.04.2010

Charakter- oder Typenkomödie, Intrigenhandlung oder spanish plot? In London bildet sich mit dem Wiedererstarken des Bühnenlebens seit dem letzten Drittel des 17. Jahrhunderts ein überaus facettenreiches Komödien-Genre heraus: mitunter innerhalb ein und desselben Textes irritierend und changierend zwischen dem antiautoritären Anzweifeln und der Affirmation von bestehenden Ordnungen und Moralvorstellungen, zwischen subtilen Charakterzeichnungen und plumpen Stereotypen. All diese Merkmale tragen zum Erfolg und der zunehmenden Kommerzialisierung im Londoner Theaterbetrieb bei. Letztere erfasst an der Schwelle zum 19. Jahrhundert auch das englische Musiktheater, nicht nur in der neuen Gattung der ballad opera – eine Entwicklung, die im Seminar ebenfalls paradigmatisch betrachtet werden soll.

Texte:

- George Etherege: *The Man of Mode*
- William Congreve: *The Way of the World*
- Oliver Goldsmith: *She Stoops to Conquer*
- Richard Brinsley Sheridan/Thomas Linley: *The Duenna*

Anmeldungen bis 9. April 2010 per eMail an sebastian.stauss@lmu.de

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse)

HELMUT VON AHNEN

Physical Theatre

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 23.04.2010

Die Kritik am literarisch-dramatischen Theater, in dem die Körperlichkeit auf die Unterstützung der Rolle und des Textes beschränkt ist, veranlasste in den vergangenen zwei Jahrzehnten viele Theatertheoretiker und -praktiker zur (Wieder-)Entdeckung körperorientierter Ausdrucksformen. Unter dem Begriff ‚Physical Theatre‘ versammeln sich Formen und Ideen, die so heterogen sind, dass einige Protagonisten dieser Szene ungern mit diesem Label bezeichnet werden wollen.

Selbstverständlich besteht jede theatrale Aufführung aus körperlichen Aktivitäten. Das sind zum einen die lebenden Körper auf der Bühne, die zum anderen von lebenden Zuschauern beobachtet werden. Jede Schauspielerhandlung, Geste und jedes gesprochene Wort - gleichgültig ob intendiert oder unkontrolliert - wird als Zeichen verstanden und mit Bedeutung versehen. Das ist die Natur der Transaktion zwischen Schauspieler und Publikum. Dieses Wechselspiel ist allerdings nicht unabhängig von Ideologien, Perspektiven oder anderen Diskursen.

Während die einen beklagen, dass der Körper nur noch als Transportmittel für Worte gebraucht und auf Routinegesten reduziert wird, versuchen andere eine Hierarchie zu begründen, die den Text über die Verkörperung stellt. Die Stücke von Beckett oder Tschechow, die Arbeit von Brecht oder die Bühnenpraxis von Shakespeare oder Aischylos - sie alle können als physical theatre verstanden und gespielt werden. Eine Definition für ‚physical theatre‘ gibt es offensichtlich nicht.

Das Seminar nimmt die Spuren dieser Auseinandersetzung in der Theatergeschichte auf. Wir untersuchen die Beziehung zwischen dem Visuell-Physischen, Szenischen und Vokal-Hörbaren und beschäftigen uns mit Herkunft, Zusammenhängen und Bezeichnungen im Kontext der sogenannten physical theatres. Ebenso berücksichtigt werden gegenwärtige Praxis, Vorbereitung, Ausbildung oder Training des Schauspielers wie die dramaturgische Beziehung zwischen Wort und Körper. Der Einfluss asiatischer und anderer körperlicher Ausdrucksformen auf das eurozentrierte westliche Theater und die damit verbundenen Hybridisierungen werden einbezogen.

Begrenzte Teilnehmerzahl. **Anmeldung per E-Mail bis zum 13. April 2010** mit kurzer Begründung des Interesses am Seminar sowie Angaben zur Person, HF/NF und Semesterzahl an: von.ahnem@festspielhaus.biz

GERHARD AMMELBURGER

Bad Boys: Analysen zur Darstellung des Bösen im zeitgenössischen Film *

2-stündig, Fr 14-18 Uhr c.t. (Blöcke erste Semesterhälfte!), Georgenstr. 11, 009, Beginn: 23.4.10

Das Böse hat manchmal einen Namen: Norman Bates, Hannibal Lecter. Das Böse bleibt manchmal abstrakt und ungreifbar (*Das weiße Band*) oder versteckt sich im Dickicht eines Waldes (*Antichrist*). Wie auch immer man sich zu den Obsessionen und Behauptungen dieser Filme stellen mag, unstrittig ist, dass das Böse aus der Geschichte des Films nicht wegzudenken ist, ja für das Genrekino geradezu eine dramaturgische Notwendigkeit darstellt, insofern es den Prozess der Erzählung überhaupt erst in Gang bringt. Das Böse muss immer wieder neu erfunden werden, es muss originell, glaubwürdig und aktuell sein. Was sind die Bösewichter unserer Tage? Inwieweit sind sie Ausdruck zeittypischer Ängste oder Sehnsüchte? *The Dark Knight*, *Inglourious Basterds*, *Funny Games*, *Dexter* sollen darauf eine Antwort geben.

Voraussetzung für die Teilnahme ist eine **selbstverfasste (!) Synopse (1-2 Seiten)** einer der zuletzt genannten vier Produktionen, mit Angaben zu Person und Studium **bis 6. April** in Zi. 002, Georgenstr. 11 abzugeben.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

JÖRG VON BRINCKEN

Tot oder Lebendig? Intermediale Bezüge zwischen Theater und Film *

2-stündig, Di 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 20.04.2010

In letzter Zeit öffnen sich Theater und Performance verstärkt dem Film, in Form von inhaltlichen und formalen Zitaten, von Zuspelungen, von ästhetischen Kunstgriffen, die an genuin filmische Stilmittel erinnern (Schnittästhetik, Montage usw.)

Theater scheint den Film als eigentliches kulturelles Gedächtnis unserer westlichen Gesellschaft anzuerkennen und sich an ihm gleichsam ästhetisch und medial rückzuversichern. Freilich wirft diese Affinität Probleme auf, zumal wenn man bedenkt, dass der Film anders als die Livekunst des Theaters auf Aufzeichnung und Reproduktion beruht, er ist ein ‚totes‘ oder ‚tötendes‘ Medium, welches Unmittelbarkeit und Teilnahme nur suggeriert. Anders als für die Aufführungskunst des Theaters gilt für den Film das Diktum Benjamins: „Noch bei der höchstvollendeten Reproduktion fällt eines aus: das Hier und Jetzt des Kunstwerks – sein einmaliges Dasein an dem Ort, an dem es sich befindet.“ Vor diesem Hintergrund stellt das Seminar die Frage nach einer Intermedialität von Film und Theater, welche sich jedoch nicht einfach in der Übernahme und Spiegelung medialer Strukturen manifestiert. Vielmehr geht es darum, die für das Theater so wesentlichen Kriterien von Lebendigkeit, Unmittelbarkeit, Materialität, Körperlichkeit und Präsenz am Film zu reflektieren und zu fragen, inwieweit der Film eine spezifische Liveerfahrung bietet, die vom Theater als Korrektur seiner traditionellen Unmittelbarkeitsprämisse und zur Erweiterung seines eigenen kulturellen (Selbst-)Gedächtnisses adaptiert werden kann.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

MIRIAM DREWES

Vor in die Vergangenheit und zurück in die Zukunft: Nonlineares Erzählen im Kino *

2-stündig, Di 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 20.04.2010

Screeningtermin Mi 18-20 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, 1209 (Haus 1, 2.Stock), Beginn: 21.04.

Das non-lineare Erzählen ist in den Kunstwissenschaften, insbesondere der Filmwissenschaft, in den letzten Jahren zu einem festen Begriff geworden. Schon seit geraumer Zeit wird non-lineares Erzählen nicht länger als Abweichung von einer konventionell linearen, dreiaktigen Erzählform begriffen. Dieser Perspektivwechsel verdankt sich wohl nicht zuletzt dem Umstand, daß Filme wie „Pulp Fiction“, „Memento“, „Fight Club“ und „Amores Perros“ nicht nur Erfolge bei einem für abseitige Erzählformen ohnehin interessierten Festivalpublikum, sondern auch an der Kinokasse feiern konnten. Das ist durchaus bemerkenswert. Denn viele dieser Filme setzen bei den Zuschauern mehr als nur oberflächliche Kenntnisse über Filmgeschichte und die Funktionsweisen des Mediums voraus.

Das Seminar nähert sich auf unterschiedlichen Ebenen der Analyse von exemplarischen Filmen der Filmgeschichte, die das kausale Erzählprinzip unterlaufen. Erörtert werden unterschiedliche dramaturgische Verfahrensweisen ebenso wie filmische Strategien. Miteinbezogen werden soll zudem die Lektüre neuester Forschungen. Teilnahmebedingungen: Grundkenntnisse der Film-analyse, Lektürebereitschaft sowie Teilnahme an den Screenings. Seminar-Texte werden in moodle und einem Handapparat zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- Bildhauer, Katharina: Drehbuch Reloaded, Konstanz 2007.
- Kaul, Susanne/Palmier, Jean-Pierre/Skandries, Timo (Hg.): Erzählen im Film. Unzuverlässigkeit, Audiovisualität, Musik, Bielefeld 2009.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

STEFAN FREY

„No business like show business...“ Musical: Show und Geschäft – Teil II *

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010

Wohl kein Theatergenre frönt dem Zusammenspiel von Kunst und Kommerz so ungeniert wie das Musical. Das macht seinen bis heute anhaltenden Erfolg aus. Das erklärt aber auch die bis heute anhaltende Distanz seitens der Kulturwissenschaften. Dabei macht gerade dieses Zusammenspiel die spezifische Modernität des Genres aus, wie Irving Berlin bereits 1946 wusste: „*There’s No Business Like Show Business!*“ So unverkennbar das Musical aus der Sphäre des Kapitalismus stammt, so schwer lässt es sich stilistisch einordnen. Bezeichnenderweise sind im Englischen mit dem Begriff „Musical Theatre“ ausdrücklich alle Formen des Musiktheaters gemeint – bis auf die Oper! Und so durchzieht das Bestreben, der europäischen Oper eine amerikanische Form des Musiktheaters entgegenzusetzen, die Musical-Geschichte seit George Gershwins *Porgy and Bess*.

Nachdem im Wintersemester das Musical vor allem als klassische amerikanische Bühnengattung behandelt wurde, geht es im zweiten Teil des Seminars um die Entwicklung des Genres zu einem weltweit vermarkteten Produkt, das längst über den Broadway hinausgewachsen ist. Nicht zufällig beginnt dieser Übergang Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre mit als „Rockoper“ bezeichneten Werken wie *Hair* oder *Jesus Christ Superstar*. Damit reagierte das Genre zum einen auf den Rock and Roll und den damit verbundenen Wandel der Unterhaltungsmusik, zum anderen drängte es in jene Lücke, die das Fehlen einer vom Publikum tatsächlich rezipierten zeitgenössischen Oper hinterlassen hat. Auffallend ist die stilistische Bandbreite: auf der einen Seite Rock-Musicals wie *The Rocky Horror Show*, die Boheme-Paraphrase *Rent* oder eben Andrew Lloyd Webbers *Jesus Christ*, auf der anderen Seite durchkomponierte Soundtracks wie *Cats* und *Das Phantom der Oper* des selben Komponisten. Webber wirkte damit stilbildend bis hin zu Claude-Michel Schönbergs *Les Misérables* oder Michael Kunzes und Sylvester Levays „Drama Musicals“. Nicht zu vergessen Stephen Sondheim, der als Texter und Komponist aus der Tradition heraus in der musikdramaturgischen Erweiterung der Musicalform am weitesten ging (*Company*, *Follies*, *Into the Woods*, *Sweeney Todd*).

Welche Werke im Seminar eingehender besprochen werden, richtet sich nach den Teilnehmern und dem Musical-Spielplan der Münchner Theater (Produktionsgespräche sind vorgesehen). Vorschläge werden gerne angenommen, wenn sie bis zum Anmeldungsstichtag (s.u.) eingehen und ein Konzept für ein zu haltendes Referat beinhalten.

Empfohlene Lektüre:

- Wolfgang Jansen: *Cats & Co. Die Geschichte des Musicals im deutschsprachigen Theater*, Berlin: Henschel, 2008;
- Thomas Siedhoff: *Das Handbuch des Musicals: Die wichtigsten Titel von A-Z*, Mainz: Schott, 2007;
- Rüdiger Behring: *Musical. Schnellkurs*, Köln: Du Mont, 1997

Weitere relevante Literatur wird in der ersten Semestersitzung bekannt gegeben.

Anmeldung per eMail bis 31. März 2010 an frey-scott@t-online.de

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Musiktheater)

RAINER HARTL

Volkstheaterstücke *

3-stündig, Mo 19-22 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 19.04.2010

In diesem Proseminar sollen dramatische Werke, die dem bayerisch-österreichischen „Volkstheater“ zugerechnet werden, analysiert und diskutiert werden. Zur Debatte stehen u.a. Texte von Ferdinand Raimund, Johann Nestroy, Ludwig Anzengruber, Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Josef Ruederer, Heinrich Lautensack, Karl Schönherr, Franz Kranewitter, Ödön von Horvath, Marieluise Fleißer, Martin Sperr, Fitzgerald Kusz, Wolfgang Bauer und Franz Xaver Kroetz.

Eine Liste der Stücke wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Literatur:

- Otto Rommel. die Alt-Wiener Volkskomödie. Wien 1952
- Hans Weigel: Nestroy. Friedrich Verlag. Velber bei Hannover 1972 (Friedrichs Dramatiker des Welttheaters Bd. 27)
- Kurt Kahl: Raimund. Friedrich Verlag. Velber bei Hamburg 1967 (Friedrichs Dramatiker des Welttheaters Bd.35)
- Thomas Schmitz: Das Volksstück. Stuttgart 1990 (Sammlung Metzler Bd. 257)
- Jean-Marie Valentin (Hrsg.): Volk - Volksstück - Volkstheater im deutschen Sprachraum des 18.- 20. Jahrhunderts. Bern, Frankfurt/M. u. New York 1986. (= Jahrbuch für Internationale Germanistik. Reihe A, Bd. 15.)

http://www.nestroy.at/archiv_allg/werkliste.html

<http://www.ferdinandraimund.at/bibliographie/>

http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Germanistik/gajek/thoma.htm

<http://www.kroetz-dramatik.de/>

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

BARBARA KAESBOHRER

Die sprechenden Räume. Visuelle Kommunikationsformen von Theaterbühnenbildern *

2-stündig, Blockseminar jew. Sa 9-14:30 Uhr, an 4 Terminen: 24.April, 8.Mai / 5.Juni / 19.Juni, Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Das Proseminar ist eine Einführung in die visuelle Kommunikation von Bühnenbildern. Was erzählen uns die Räume von Bert Neumann, Anna Viebrock oder Katrin Brack? An ausgewählten Bühnenbildern der Gegenwart wird näher untersucht, mit welchen visuellen Mitteln Bühnenbildner arbeiten und welche Inhalte sie mit ihrer jeweiligen Bildsprache dem Zuschauer vermitteln können.

Literaturangaben in der ersten Sitzung.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS II Bühnenbild)

BIANCA MICHAELS

Theater und Kulturpolitik - zwischen öffentlichem Auftrag und Legitimationsdruck

2-stündig, Mi 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 21.04.2010

Unter dem Motto „Theater muss sein!“ startete der Deutsche Bühnenverein vor einigen Jahren eine Kulturinitiative, die sich als selbstbewusste Feststellung wie auch als entschiedene Forderung an die Öffentlichkeit richtete. Sowohl diese Kampagne wie auch zahllose Artikel zum Thema Kulturpolitik und -finanzierung in den aktuellen Feuilletons sind deutliche Anzeichen dafür, dass die Selbstverständlichkeit der fraglosen öffentlichen Förderung von Theater brüchig geworden ist. Nicht zuletzt dadurch bekommt der (schon immer vorhandene) Trägerpluralismus von staatlich-kommunaler Kulturpolitik, gesellschaftlich-bürgerschaftlichem Engagement und kulturwirtschaftlichen Unternehmen für die Kulturlandschaft eine neue Bedeutung.

Unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen und im Vergleich mit anderen Ländern wer-

den wir uns mit der organisatorischen Struktur, der finanziellen Basis sowie der inhaltlich-konzeptionellen Ausrichtung von Kulturpolitik im Hinblick auf Theater befassen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die Grundlagen, Aufgaben und Strukturen öffentlicher Kulturpolitik zu erlangen und sich u.a. mit der Frage auseinander zu setzen, inwiefern sich die kulturpolitische Praxis gegenwärtig in einer Phase der Neuorientierung befindet.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

Anmeldung per eMail bis 10. April 2010 an michaels@lmu.de

ANKE ROEDER

Stück für Stück *

2-stündig, Do 16:30-18 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13 (aktuelle Tagespläne wegen Raumänderungen beachten!), Beginn: 22.4.

„Stück für Stück“ - dies ist das Motto des Schauspielhauses Wien unter der Intendanz von Andreas Beck, der seit Jahren als Dramaturg an verschiedenen Theatern Autoren betreut hat und sie in seinem eigenen Haus konsequent weiter fördert. Es scheinen sich im deutschsprachigen Theater zwei Tendenzen abzuzeichnen: eine, die die Alltagssprache und damit die ‚Realität‘ unmittelbar in die ‚Kunst‘ des Theaters überführen möchte, die andere, die junge Dramatiker und Dramatikerinnen unterstützt mit Auftragsprojekten, Preisen, Symposien und nicht zuletzt Uraufführungen. Ob die Uraufführungen ‚nachgespielt‘ werden, ist eine offene und zu diskutierende Frage. Nicht zuletzt aber zeichnen weniger bekannte und große Theater junge Dramatiker mit Förderpreisen aus. Der Mülheimer Dramatikerpreis ist der bekannteste und begehrteste, aber auch die Münchner Kammerspiele, profiliert durch ihre Stadtteilerkundungen und Projekte mit Ausgegengenen, haben letztes Jahr gemeinsam mit dem Drei Masken Theater Verlag einen neuen Dramatikerpreis kreiert.

In diesem Sinne wollen wir im Seminar neue Stücke lesen, analysieren und, wenn möglich, Aufführungen von ihnen sehen.

Eine Liste mit neuen Stücken wird zu Seminarbeginn ausgegeben.

Anmeldung bis spätestens 26. März 2010 mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl an dramaturgie@theaterakademie.de

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

KATJA SCHNEIDER

Tanz in München II (TANZPLAN DEUTSCHLAND)

2-stündig, Di 13-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 20.04.2010

Das Proseminar verbindet Tanztheorie/-geschichte mit Zugängen zu Tanz-Institutionen und der Auseinandersetzung mit aktuellen Produktionen in München.

Neben dem Besuch von Proben und Aufführungen werden Gespräche mit Münchner Künstlern geführt, ästhetische Konzepte analysiert und Produktionsbedingungen reflektiert. Zu den Praxisfeldern zählt auch der Tanzdiskurs, wie er sich in medialen Kontextualisierungen (Tanzkritik, Presstext, Werbung) konstituiert.

Geplant sind u. a. die Uraufführung von Terence Kohler („Série Noire“) für das Bayerische Staatsballett, die dortige Premiere von William Forsythes „Artifact“ sowie die Tanz- und Theaterplattform München 2010.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

Eine Veranstaltung von „Access to Dance - Tanzplan München“ gefördert von Tanzplan Deutschland. **Tanzplan Deutschland ist ein Förderprojekt der Kulturstiftung des Bundes.**

tanzplan deutschland

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

INGO P. STEFANS

Filmmusik. Geschichte, Analyse und dramaturgische Funktion *

2-stündig, Do 17-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 22.04.2010,

Das Proseminar soll auf drei Schienen in die komplexe, weil zumeist unreflektiert wahrgenommene musikalische Komponente von Filmen einführen. In einem historischen Abriss werden wichtige Epochen und Werke besprochen. Parallel dazu sollen genretypische musikalische Merkmale bzw. Klischees herausgefiltert und systematisiert werden. Um einen Film hinsichtlich seiner Filmmusik analysieren zu können, bedarf es spezieller Methoden, die vorgestellt und an Beispielen erprobt werden. Ein Exkurs wird außerdem den Herstellungsprozess von Filmmusik erläutern, der sich auf Grund der besonderen Gegebenheiten einer Filmproduktion grundlegend vom üblichen Komponieren (für den Konzertsaal) unterscheidet.

Der Erwerb eines qualifizierten PS-Scheins ist nach vorheriger Themenabsprache möglich.

Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Vorbereitung: Die Seminarteilnehmer/innen wählen bitte drei ihrer Lieblingsfilme aus und achten beim Anschauen besonders auf die Einsätze der Filmmusik, ggf. sogar auf mögliche dramaturgische Funktionen.

Verbindlich Anmeldung bis 6. April mit persönlichen Daten per E-Mail an info@stefans.eu
(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Musiktheater)

JULIA STENZEL

HIStory. Vergangeneheiten auf der Bühne des 19. und 20. Jahrhunderts

2-stündig, Mo 10-12 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 016, Beginn: 19.04.2010

„Zirkus total! Ein bayerischer Impresario erweckt mit einem "Ben Hur"-Spektakel die Antike wieder zum Leben - mit Christen, Juden, Römern, 40 Rassepferden und sogar Geiern. Klar: Der kulturelle Mehrwert ist fraglich. Das Premierenpublikum jubelte trotzdem." - So textet Spiegel online am 18.09.2009 angesichts der Premiere von Franz Abrahams "Ben Hur live" in der Londoner O2-Arena. Und ganz gleich, was man von solcherart spektakulären Events halten mag - performative Transformationen vergangener Zeiten, Personen oder Ereignisse haben Konjunktur: vom Mittelalterfestival bis zum Geschichtsdrama und dessen Aufführung, vom Historienfilm bis zum Sissi-Musical und zum Jacko-Epos.

Erzählen von Geschichte, sei es im Medium des Textes, des Bildes, des Theaters oder des Films, setzt Imaginationspotentiale frei. Es kann Nacherleben und Identifikation genauso auslösen wie kritische Distanz und Reflexion - Prozesse, die weit über die bloße Aneignung historischer Fakten hinausreichen. Dass Geschichte nicht nur geschrieben, sondern auch aufgeführt, verfilmt, musealisiert oder monumentalisiert werden und dass die Inszenierung von Geschichte auch Medium der Reflexion der eigenen Gegenwart sein kann - diese Erkenntnis ist nicht neu. Mit einem veränderten Bild von Geschichte im Zuge des Historismus im 19. Jahrhundert verändert sich auch die Vorstellung davon, wie Geschichte im Drama und auf der Bühne dargestellt werden kann - oder sollte. Wie das Kino des 20. Jahrhunderts thematisierte schon das Theater des 19. Jahrhunderts, ganz besonders das Musiktheater, gesellschaftliche Selbst- und Fremdbilder (z.B. Meyerbeer, *Der Prophet*, aber auch die folgenreichen Berliner Antike-Experimente von 1841) - nicht zu vergessen Phänomene wie die Vaterländischen Schauspiele in der Schweiz, bei denen die Einwohnerschaft ganzer Dörfer historische Dramen in realer Kulisse aufführte (z.B. *Wilhelm Tell*). In diesem Zusammenhang werden auch performative und theatrale Aspekte des Dramentextes zu diskutieren sein: Denn im Medium des Dramas kann die Inszeniertheit bereits des historischen Ereignisses in den Vordergrund treten - die Hinrichtung Maria Stuarts wird bei Schiller selbst zum Schauspiel.

Im Kurs wird es nicht nur um historische Ereignisse und Personen und deren Inszenierung gehen: Mindestens ebenso interessant sind performative Transformationen von Phänomenen, deren Historizität nicht eindeutig ist: Inszenierungen von (alten oder neuen) Mythen, deren Gegenstände zwischen fiktiver ‚story‘ und verbürgter ‚history‘ oszillieren. In diesem Zusammenhang wollen wir auch Begriffe und theoretische Modelle von ‚story‘ und ‚history‘ untersuchen und für das Seminarthema fruchtbar machen.

Zentrale Texte werden auf moodle zum Download zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Einführung:

- Assmann (2007): Geschichte im Gedächtnis. Von der individuellen Erfahrung zur öffentlichen Inszenierung
- Düsing (1998): Aspekte des Geschichtsdramas von Aischylos bis Volker Braun
- Jamme (1997): Geschichten und Geschichte. Mythos in mythenloser Gesellschaft
- Schössler (2004): Augen-Blicke. Erinnerung, Zeit und Geschichte in Dramen der neunziger Jahre

Interessenten melden sich bitte bis Semesterbeginn per Email (julia.stenzel@lmu.de).

JULIA STENZEL

Antike(n)räume: Das griechische Theater als Herausforderung für die Theaterarchitektur der Moderne *

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 22.04.2010

„In der (...) antiken Orchestra stand der tragische Chor, wie im Herzen des Publikums: seine Gesänge und von Instrumenten begleiteten Tänze rissen das umgebende Volk der Zuschauer bis zu der Begeisterung fort, in welcher der nun in seiner Maske auf der Bühne erscheinende Held (...) auf das hellstichtig gewordene Publikum wirkte.“

Richard Wagners Beschwörung der griechischen Theatersituation als Gemeinschaftserlebnis war (neben den Ideen von Friedrich Nietzsche) ein entscheidender Bezugspunkt für die Theaterreformbestrebungen der Jahrhundertwende: Neue Räume für ein neues Theater! Auch um und nach 1900 verband sich diese Forderung mit der nach einer Bühne, die vom Ballast des höfischen Rang- und Logentheaters befreit ist - einer Bühne, die an die ‚Ursprungszeiten‘ des europäischen Theaters in der griechischen Antike anknüpft: Georg Fuchs forderte die Aufhebung der strikten Trennung zwischen Zuschauerraum und Bühne und die Rückkehr zur Struktur des antiken Theaters mit seinen gleichmäßig ansteigenden Sitzreihen. Max Reinhardt propagierte ein „demokratisches Volkstheater“, das nicht nur die bürgerliche Elite ansprechen sollte. Hermann Dernburgs Entwurf eines Theaters der Zehntausend (1912) orientierte sich am Vorbild der Antike.

Auch Theaterentwürfe der 1920er Jahre sind (implizit oder explizit) auf die Antike-Bilder des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts bezogen: utopische Entwürfe von Theatern mit beweglichen Bühnen- und Zuschauerbereichen etwa, von Kugeltheatern und Totaltheatern (die in seltenen Fällen gebaut wurden).

Im Seminar werden wir uns dem Thema von zwei Seiten nähern: Die Auseinandersetzung mit den technischen Lösungen des griechischen Theaters als Massentheater von Seiten der Ingenieurwissenschaften (z.B. Moritz 1910) ist als Reaktion auf ganz konkrete Probleme der Theaterpraxis zu betrachten: Wie stellt man sicher, daß im Theater sehr viele Menschen gut sehen und hören? - Neben der Untersuchung der räumlichen Struktur und der der Architektur eingeschriebenen möglichen Aufführungssituationen wird es um die sehr unterschiedlichen Konzeptionen eines neuen Theaters gehen, wie sie um die Jahrhundertwende formuliert wurden. Mit der Frage nach Konzepten von Theaterräumen verbindet sich auch die nach Verhandlungen von Gesellschafts- und Öffentlichkeitskonzepten ‚im Medium des Theaters‘. Nicht zuletzt wird in diesem Zusammenhang die unheilige Allianz einiger Theaterreformer mit Rassenideologie und Nationalsozialismus zu thematisieren sein.

Zentrale Texte werden auf moodle zum Download zur Verfügung gestellt.

Literatur zur Einführung:

- Balme (1988): Das Theater von Morgen. Texte zur deutschen Theaterreform.
- Marx (2006): Vom bürgerlichen Theater zur metropolitanen Kultur.
- Moritz (1910) Das antike Theater und die modernen Reformbestrebungen im Theaterbau.
- Ursprung (2001): Gelagerte Zeit - Spuren der Antike in der Architektur des 20. Jahrhunderts, in:
- Seidensticker/Vöhler: Urgeschichten der Moderne, Die Antike im 20. Jahrhundert, S. 186-196.

Interessenten melden sich bitte bis Semesterbeginn per Email (julia.stenzel@lmu.de).

(Diplom-Studiengang: PS II Theaterbau)

NATHALIE WEIDENFELD

Etappen der Filmgeschichte von 1915 bis 1950

2-stündig, Do 10-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 22.04.2010

Innerhalb der ersten Jahrzehnte der Filmgeschichte entwickelt sich international eine erstaunliche Bandbreite von Filmgenres und Filmstilen. Wir werden versuchen, in diesem Seminar einen Überblick über diese verschiedenen Filmarten zu bekommen. Dabei stehen europäische und amerikanische Filme im Vordergrund. Wir werden Filmklassiker wie beispielsweise Welles "Citizen Kane", Renoirs "La règle du jeu", Hawks "Der Malteser Falken", Wienes "Dr. Caligari" oder etwa Dulacs "Le sourire de Madame Beudet" sichten und uns mit der Frage auseinandersetzen, was einen expressionistischen, einen impressionistischen oder einen surrealistischen Filmstil ausmacht. Im Laufe des Seminars werden wir Sekundärliteratur zur Filmgeschichte wie auch zu Filmgenres hinzuziehen. Ziel ist es einige der wichtigsten Filme der ersten Jahrzehnte der Filmgeschichte kennen zu lernen, nicht zuletzt um unsere heutigen Filme aus einer filmhistorischen Perspektive besser einschätzen zu können.

Unbedingte Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an wöchentlichen Screenings.

Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

NATHALIE WEIDENFELD

Einführung in die Filmdramaturgie und Filmanalyse *

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 22.04.2010

Ziel dieses Seminars ist es, die Fähigkeit zu entwickeln, einen Film dramaturgisch zu lesen und die komplexen Bedeutungskomponenten eines Filmes zu erfassen. Dafür werden wir ein breites Spektrum von internationalen Filmen sichten: klassisch konstruierte Hollywoodblockbuster, aber auch europäische Arthaus Filme. Wir werden Filme im Hinblick auf ihre Dramaturgie, ihren Einsatz von Dialogen und ihre visuelle Aussagekraft untersuchen und Methoden erarbeiten, die für das Interpretieren und das Lesen eines Films hilfreich sind.

Unbedingte Teilnahmevoraussetzung ist die Teilnahme an wöchentlichen Screenings und die Bereitschaft, sich intensiv und engagiert mit theoretischen Texten auseinander zu setzen.

Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

NATHALIE WEIDENFELD

Einführung in die Anfänge der Filmtheorie

2-stündig, Fr 11-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 23.04.2010

Die frühen Schriften zur Filmtheorie verdienen unser besonderes Interesse. Viele grundlegende Fragen werden hier gestellt, die später in abgewandelter Form immer wieder auftauchen. In diesem lektüreintensiven Proseminar werden wir die wichtigsten filmtheoretischen Konzepte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Münsterberg, Arnheim, Eisenstein, Balázs, Bazin und Krakauer kennen lernen. Wir werden einige berühmte Filmklassiker sichten (wie Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“, de Sicas „Fahrraddiebe“, Leni Riefenstahls, „Das blaue Licht“) und diskutieren, inwieweit diese Filme den ästhetischen Anforderungen der Theoretiker ihrer Zeit entsprachen. Ziel ist es, einen Überblick über die filmtheoretische Landschaft von ihren Anfängen bis ca. 1960 zu gewinnen.

Unbedingte Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft, sich intensiv und engagiert mit theoretischen Texten auseinander zu setzen.

Teilnehmerzahl ist begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

NATHALIE WEIDENFELD

Drehbuchanalyse *

2-stündig, Fr 13-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 23.04.2010

„Man kann aus einem guten Drehbuch einen schlechten Film machen aber aus einem schlechten Drehbuch keinen guten Film“ ist ein Satz, den man in der Filmwelt immer wieder hört. Ein gut konstruiertes Drehbuch ist also von elementarer Bedeutung. Wir werden uns in diesem Seminar mit der Frage beschäftigen, wie Drehbücher aufgebaut sind und wie sie funktionieren und nach welchen Kriterien sie beurteilt werden können. Um uns einen Überblick zu verschaffen, werden wir unterschiedliche Drehbücher sichten - verfilmte und unverfilmte, erfolgreiche und erfolglose Drehbücher lesen und nach dem Muster eines professionellen Lektorats gemeinsam analysieren. Darüber hinaus werden wir uns aber auch mit der Frage nach dem Spannungsverhältnis zwischen Drehbuch und realisiertem Film beschäftigen.

Teilnahmevoraussetzung ist die Bereitschaft jede Woche ein Drehbuch zu lesen.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

BARBARA ZUBER

Musikalische Figurenrede in Oper und Musikdrama (Rezitativkunde) *

3-stündig, Do 12-15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 22.04.2010

Immer noch gilt die musikalische Figurenrede als die Hauptform und Grundlage einer musikdramatischen Handlung. Dabei haben das Rezitativ, seine Aufführungspraktiken und seine jeweils wechselnde Nähe zum Sprechen und Sprechgesang während der 400jährigen Geschichte der Oper verschiedene stilistische und strukturelle Ausformungen und auch sehr unterschiedliche Funktionen erhalten, während sich gleichzeitig der gesprochene Dialog - und zwar bis heute - im Musiktheater erhalten hat, wie etwa in der Ballad Opera, der Ballettkomödie, der Opéra comique, dem Singspiel, der Operette, dem Musical (um nur einige Gattungen zu nennen) und ebenso im Musiktheater des 20. Jahrhunderts. Entzündeten sich seit Erfindung der Oper um 1600 immer wieder Diskussionen an der Frage, welche Form der Figurenrede - eine verbale oder eine musikalische - vorzuziehen sei, so gilt es in diesem Seminar, Grundlagen zu schaffen und die stilistischen Merkmale wie auch dramatischen Funktionen von Rezitativ und Dialog im Musiktheater zu beschreiben und zu analysieren.

Das Seminar richtet sich nicht nur an Studierende des Diplom-Studiengangs Dramaturgie/ Musiktheater, sondern auch an Studierende des Magister-Studiengangs Theaterwissenschaft, die über ausreichende musikalische Kenntnisse verfügen und den Grundkurs Musiktheater besucht haben.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Rezitativkunde)

BARBARA ZUBER

Don Karlos - Don Carlos - Don Carlo: Friedrich Schiller und Giuseppe Verdi *

3-stündig, Mo 8-11 Uhr c.t., Georgenstraße 11, 1. OG Beginn: 19.04.2010

In diesem Proseminar sollen - konzentriert auf Schillers „Don Karlos“ und Verdis Oper „Don Carlos“ bzw. „Don Carlo“ (frz. u. ital. Fassung) - sowohl dramen- wie opernanalytische Ansätze und Methoden der Werkanalyse erarbeitet, diskutiert und erprobt werden. Außerdem sollen ausgewählte Beispiele praktizierter Analysen kritisch untersucht und mit eigenen Analysen konfrontiert werden. Ein weiteres Ziel des Seminars ist es, Analysemethoden zu entwickeln, die es erlauben, Fragen nach den grundlegenden Unterschieden zwischen einer Dramaturgie des Schauspiels und der Oper zu beantworten. Eine Liste heranzuziehender Analysen wird zu Beginn des Sommersemesters ausgehändigt.

Begrenzte Teilnehmerzahl. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9-12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel und Musiktheater)

Dieses PS II des Magister- und Dramaturgie-Studiengangs ist gleichzeitig ein B.A.-Proseminar: Analyse von Theatertexten.

Hauptseminare

HANS-PETER BAYERDÖRFER

"Klassiker" der Jahrhundertwende im sog. Regietheater *

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 20.04.2010

Neben der griechischen Tragödie, der Dramatik der Shakespeare-Zeit und der deutschen Klassik sind es vor allem die Werke der internationalen Avantgarde der Jahrhundertwende um 1900, die zu den älteren Grundbeständen des deutschen Repertoire-Theaters gehören. In diesem Sinne haben sie ihrerseits Klassiker-Status gewonnen. Ihr inspirierender und provokativer Anreiz ist nach wie vor so groß, dass sich an ihnen sowohl die Solidität wie die innovative Energie ermes- sen lassen. Das vorgesehene Seminar verbindet historische Dramenanalyse mit Aufführungs- analysen, wobei im Zusammenhang mit Schlüsseltexten zurückliegende Aufführungen älteren Stiles (1980/90er Jahre) heutigen Inszenierungen gegenübergestellt werden sollen. Im einzelnen stehen jeweils ein oder zwei Hauptwerke von Gerhart Hauptmann, Henrik Ibsen, August Strind- berg, Arthur Schnitzler und Anton Tschechow zur Debatte (vorläufige Vorschläge: "Die Ratten", "Der Biberpelz", "Nora", "Ein Volksfeind", "Totentanz", "Traumspiel", "Liebelei", "Prof. Bernhardt". Die genauere Auswahl hängt von der Qualität der zur Verfügung stehenden Videoaufzeichnun- gen ab).

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, so- weit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

STEFANIE DIEKMANN

Hamlet intermedial *

3-stündig, Mo 17-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 19.04.2010

Hamlet ist die bekannteste Dramenfigur der Theatergeschichte, die Starrolle, der ganz große Auftritt. Er ist auch ein Fallbeispiel (Freud, Benjamin), ein Gegenstand der Spekulation und der Fetischisierung, und außerdem: der Protagonist einer Ikonografie, die auf der einen Seite er- staunlich stabil und auf der anderen erstaunlich facettenreich ist.

Entsprechend befasst sich dieses Seminar mit Hamlet-Bildern. Hamlet, wie man ihn sich vorstellt (und ihn zum Beispiel in einem Streitgespräch aus Goethes „Wilhelm Meister“ gegen andere Vorstellungen profiliert), Hamlet, wie er in Radierungen, Gemälden konturiert wird und sich nicht viel später in fotografischen Rollenporträts vervielfacht, Hamlet im Film, im Fernsehen, im Inter- net (H. Fritsch, „hamlet_X“), die konkurenzielle und genealogische Beziehung einzelner Hamlet- Entwürfe (J. Gielgud, R. Burton, L. Olivier, K. Branagh), Hamlet-Requisiten, Hamlet als Blaupau- se, Hamlet als Wiedergänger auf der Bühne eines Stadt- oder Staatstheaters etc. Vor dem Hin- tergrund dieser vielstelligten Auftritte gestaltet sich das Seminar als ein Versuch, die Geschichte Hamlets als das zu fassen, was sie nicht erst seit der ersten Filmadaption des Stoffes ist: eine Medien- und Bildgeschichte.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

STEFANIE DIEKMANN

Theater, Film, Fotografie am Bauhaus

2-stündig, Do 15-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 22.04.2010

Theater, Fotografie, Film sind die Felder der ‚ungeregelten‘ Aktivität am Bauhaus: zwischen den Werkstätten und Lehrplänen situiert, in das Ausbildungs- und Arbeitsprogramm nur sehr bedingt (teils spät, teils gar nicht) integriert, was nichts daran ändert, dass gerade Theater und Fotografie

im künstlerischen Output des Bauhauses eine wichtige Rolle spielen und vor allem retrospektiv mit großem Interesse betrachtet worden sind. Das Seminar ist als Erkundung der Theater- und Mediengeschichte des Bauhauses angelegt und wird sich ebenso mit einzelnen Projekten, Werken, Künstlern befassen wie mit den theater- und bildästhetischen Konzeptionen, die zwischen 1920 und 1930 von Oskar Schlemmer, Lászlo Moholy-Nagy u.a. entwickelt wurden, dem ‚Nachleben‘ dieser Konzepte, der Beziehung des Bauhauses zu anderen Avantgarden der 1920er und nicht zuletzt mit den intermedialen Aspekten der Bauhaus-Arbeit, die bislang nur in Ansätzen kartiert worden sind.

Leistungsnachweis: Referat und Hausarbeit.

Teilnehmerzahl begrenzt. **Anmeldung per Listeneinschreibung** in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

ANDREAS ENGLHART

Von der "Orestie" bis zu "Slumdog Millionaire" - Mediendramaturgien im Vergleich *

3-stündig, Mo 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 19.04.2010

Im Seminar werden wir der Frage nachgehen, welchen Dramaturgien die verschiedenen Medien heute folgen. Sind sie grundverschieden oder lassen sich Strukturäquivalenzen erkennen? Welche Form und Funktion haben heute das Erzählen im Theater, im Film, in der Fernsehserie, im Videoclip, im Tanz, im Musiktheater und in Computerspielen? Was unterscheidet ein Serial von einer Serie? Welchen Einfluss haben Gattungen und Genres? Sind diese überhaupt noch relevant oder kann man eine Tendenz zur Hybridisierung beobachten? Gibt es eine aktuelle Tendenz zurück zum traditionellen Erzählen und zum „Helden“? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Epischem und (Post-)Dramatischem und zwischen Visuellem sowie Narrativem? Gelten eher normative „Poetiken“ wie die von Christopher Vogler oder führen deskriptive Beschreibungsansätze wie der „nicht mehr dramatische Theatertext“ weiter? Benötigt jeder Film eine „Backstorywound“? Welchen Einfluss hat heute noch Aristoteles’ „Poetik“? Ist ein Computerspiel als Spiel oder als „Reise des Helden“ zu verstehen? Solche und ähnliche Fragen werden uns beschäftigen, wenn wir die wichtigste Literatur zum Thema, u. a. von Syd Field bis Michaela Krützen oder von Johan Huizinga bis Joseph Campbell diskutieren, um diese an exemplarischen Dramaturgien etwa von Sophokles, William Shakespeare, Elfriede Jelinek, Dennis Kelly, Dea Loher, Oliver Bukowski, Philipp Löhle, René Pollesch, Nicolas Stemann, Sasha Waltz, Michel Gondry, Jason Reitman, Spike Jonze, Charlie Kaufman und aus *Lost*, *Dexter*, *Waltz with Bashir* oder *Dante's Inferno* sowie aus Werbe- und Musikvideos zu überprüfen. Dabei soll es u. a. um die Frage gehen, ob diese Dramaturgien innovative Ästhetiken ausgebildet haben und wie Mediendramaturgien der Zukunft aussehen könnten.

Literatur zur Einführung:

- Aristoteles: *Poetik*, Stuttgart 2009.
- Joseph Campbell: *Der Heros in tausend Gestalten*, Frankfurt/M. 1999.
- Birgit Haas: *Plädoyer für ein dramatisches Drama*, Wien 2007.

Anmeldung per eMail bis spätestens 31. März 2010 mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte an englhart@lmu.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse)

ANDREAS ENGLHART

(Sensationelle) Stücke – Die Mülheimer Theatertage und die Ästhetik der Gegenwartsdramatik *

3-stündig, Di 16-19 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG, 024, Beginn: 20.04.2010

Neben dem Berliner Theatertreffen sind die Mülheimer Theatertage die wichtigste Leistungsschau des deutschsprachigen Gegenwartstheaters. Von 1976 bis heute sind die eingeladenen und prämierten Stücke samt ihren Inszenierungen so etwas wie ein Abbild der Ästhetik der aktuellen Dramatik sowie des avancierten Theaters. Ihre Entwicklung wäre nicht nur als Dramen- und Theatergeschichte seit der Etablierung der jüngeren Formen des Regietheaters, sondern auch als Einblick in die Mentalitäts- und Diskursgeschichte wie auch die jeweiligen gesellschaftspoliti-

schen Kontexte zu verstehen. Im Seminar wird es dementsprechend in erster Linie um Stücke von Franz Xaver Kroetz, Martin Sperr, Heiner Müller, Ernst Jandl, Botho Strauß, George Tabori, Klaus Pohl, Herbert Achternbusch, Rainald Goetz, Tankred Dorst, Werner Schwab, Einar Schleef, Urs Widmer, Dea Loher, Oliver Bukowski, René Pollesch, Elfriede Jelinek, Fritz Kater, Lukas Bärfuss und Rimini Protokoll gehen. Spannend wären auch die Fragen, weshalb einige Autoren wie Peter Handke nie gewonnen haben und andere heute keiner mehr kennt, wieso Elfriede Jelinek erst 2002 den Dramatikerpreis bekam, Heiner Müller diesen nur einmal, wie oft Junge AutorInnen eingeladen werden, ob und inwieweit die Zusammensetzung der Jury relevant ist, ob die Inszenierung einen Einfluss hat etc. Natürlich werden uns auch die 35. Mühlheimer Theatertage 2010 beschäftigen, je nach Interesse der SeminarteilnehmerInnen würden wir eine Exkursion dorthin planen.

Literatur zur Einführung:

- Günther Erken: *Mülheimer Jahresringe*, in: Ders.: Theaterflimmern. Über die Kunst der Bühne, Sankt Augustin 2003, S. 105-116.
- *30 Jahre Mühlheimer Theatertage*, hg. v. Franz Wille, Berlin 2005.
- www.stuecke.de
- www.nachtkritik-stuecke09.de

Anmeldung per eMail bis spätestens 31. März 2010 mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte an englhart@lmu.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

MICHAEL GISSENWEHRER

Traumtheater, Theaterträume *

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 19.04.2010

In allen Kulturen und Zeiten sind ganze Spielvorlagen auszumachen, die von Träumen handeln, und zahlreich sind Traumsequenzen in Dramen zwischendurch mit häufigen dramaturgischen Schlüsselmomenten für die weitere Entwicklung. Es wird die Erkenntnis einer ungleichen Häufung von Theaterträumen in verschiedenen Epochen geben, die es mit gesellschaftsgeschichtlichen Gründen zu klären gibt. In diesem Zusammenhang sind auch die Inhalte der Träume zu sehen und ihre Interpretationsmöglichkeiten, wofür die je kulturspezifischen Denkansätze herangezogen werden. Neben Dramen und Zeitgeist sind für die Untersuchungen auch die entsprechenden Aufführungen wichtig und die Besonderheiten der Bühnengestaltung von Träumen.

Verbindliche Anmeldung bis zum 28. Februar 2010 unter Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de mit Studiendetails (HF/ZwP, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen.
(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

MICHAEL GISSENWEHRER

Die Inszenierung der Antike

3-stündig, Di 15-18 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 20.04.2010

In den vorbereitenden Sitzungen wird neben einer theoretischen Begründung von ‚Inszenierung‘ eine Sichtung von Werbebroschüren, Internetseiten und Fachbüchern durchgeführt, um einen ersten Eindruck von den Objekten: Statuen, Vasen, ausgewählte Bauwerke (bes. Theater) der griechischen Antike zu gewinnen. Die Studien im Rahmen einer Exkursion vor Ort Anfang Juni beinhalten 5 Untersuchungen: 1. der jeweiligen archäologischen Stätte bzw. ihres Raumkonzepts: Lage in einer Stadt oder in freier Landschaft, Erreichbarkeit, Eingrenzung, Akzentuierung bzw. Absperrung bestimmter Bereiche, Wege, Aufsicht; 2. des Museums, das entweder mit den Ausgrabungen in direkter Verbindung steht (Delphi, Olympia, Nemea, Agora Museum, neues Akropolis Museum, Brauron) oder eine zentrale Präsentationsaufgabe erfüllt (Nationalmuseum Athen); 3. des originalen Fundzustandes von Bauwerken im Zustand der Konservierung bzw. Verwahrlosung, sowie ihres (Teil-) Wiederaufbaus und der Rekonstruktion; 4. der Beschriftung und Ausstattung mit Skizzen als Kodeangebot für 5. eine detaillierte Bedeutungszuweisung, wie sie die besondere In-Szene-Setzung von Bauten und Kleinobjekten bezüglich ihres Originalzustandes und ihrer Funktion ermöglicht.

Verbindliche Anmeldung bis zum 28. Februar 2010 unter Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de mit Studiendetails (HF/ZwP, NF) und eventuell ein paar Überlegungen, Erwartungen und Vorschlägen.

JÜRGEN SCHLÄDER

Intermediales Theater *

3-stündig, Mo 16-19 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 19.04.2010

Kaum eine ambitionierte Theateraufführung verzichtet heute noch auf den Einsatz von verschiedenen theaterfremden und vor allem von digitalen Medien. Auf diese Weise wird das ohnehin schon intermediale Medium Theater, das durch die Verknüpfung von Sprache, Bewegung, Bild und Klang das medial komplexeste Kunstmedium unseres Kulturbetriebs ist, um weitere Strukturelemente bereichert, deren interdependentes Zusammenwirken den Zuschauer wie den Theaterwissenschaftler vor wachsende Probleme der Rezeption, der Analyse und der ästhetischen Wertung stellt.

An Beispielen aus mehreren Theatergenres wird die ästhetische Struktur intermedialer Aufführungen untersucht und durch die Lektüre ausgewählter Theorietexte zur Intermedialität in einen argumentativen Zusammenhang mit den aktuellen wissenschaftlichen Diskursen gestellt. Die Beispiel-Aufführungen und Theorietexte werden zur Verfügung gestellt.

Aufführungen: Stefan Pucher, *Orestie* von Aischylos, Zürich 2004

N.N. Schauspiel

Stefan Herheim, *Die Entführung aus dem Serail* von Mozart, Salzburg 2003

Richard Siegal, *Homo ludens*, Münchner Fassung 2009

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel und Musiktheater)

MONIKA WOITAS

Strawinsky on Stage *

3-stündig, mehrere Blöcke jew. Fr 14-18 Uhr/Sa 10-14 Uhr n.V.; Vorbespr. Do 15.4., 10-12 Uhr, Georgenstr. 11, EG

Er ist einer der meistchoreographierten Komponisten überhaupt und sicher einer der wichtigsten Vertreter der Musik des 20. Jahrhunderts: Igor Strawinsky. Im deutschen Sprachraum muss die Zahl der wissenschaftlich fundierten Annäherungen an sein umfangreiches Oeuvre für die Bühne allerdings immer noch als defizitär bezeichnet werden - was nicht zuletzt an Adornos Polemik liegen mag, die Schönberg den Vorzug gab und Strawinskys Kompositionen als Ausdruck einer restaurativen und kommerziell „verseuchten“ Ästhetik brandmarkte. In der Theaterpraxis sieht dies (glücklicherweise) anders aus: viele von Strawinskys Beiträgen zum Musik- und vor allem Tanztheater zählen zum Repertoire - allen voran „Le Sacre du Printemps“ mit mittlerweile über 260 Inszenierungen weltweit, aber auch „The Rake's Progress“ oder „Histoire du Soldat“ finden sich gerade in den letzten Jahren wieder häufiger in den Spielplänen.

Im Seminar werden wir uns ausgewählten Choreographien und Inszenierungen widmen und dabei auch das „Phänomen“ des „powerful motor drive“ (Balanchine), der diese Musik gerade für den Tanz so einzigartig macht, hinterfragen, wobei auch neurowissenschaftliche Erkenntnisse und kulturhistorische Bezüge berücksichtigt werden (vgl. Woitas/Hartmann 2010).

Literaturhinweise: Theo Hirsbrunner/Volker Scherliess, Über Strawinsky. Studien zu Ästhetik und Kompositionstechnik, Laaber 1985 -- Volker Scherliess, Igor Strawinsky und seine Zeit, Laaber 1983 -- Richard Taruskin, Stravinsky and the Russian Traditions. A Biography of the Works through Mavra, 2 Bde., Oxford 1996 -- Monika Woitas/Annette Hartmann (Hg.), Strawinskys „Motor Drive“, München 2010

Eine **Anmeldung per Email** mit Angaben zur Person und Hinweisen auf Interessenschwerpunkte wird erbeten bis spätestens **31.März 2010** an monika.woitas@t-online.de

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

KLAUS ZEHELEIN

Nur für Dramaturgie-Studierende: Exkursion zum Berliner Theatertreffen 2010 *

3-stündig, Sitzungen Mi 10-12:30 Uhr s.t. ab 26.5., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon; Vorbespr. 28. 4., 10-12 Uhr, Prinzregentensalon; Exkursion geplant zwischen 7. und 23. Mai 2010

Für die Exkursion wie auch für das angeschlossene Seminar ist eine intensive und genaue Beschäftigung mit den Inszenierungen des Theatertreffens vorgesehen. Die während der Exkursion gemachten Seherfahrungen werden in den darauf folgenden Sitzungen gemeinsam diskutiert, vertieft und analysiert. Das Gespräch wird dabei nicht zuletzt Überlegungen zu Auswahlkriterien der Jury und zu Tendenzen der Theaterarbeit im deutschsprachigen Raum anstellen.

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie. **Anmeldung** mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl **bis 1. März 2010** an dramaturgie@theaterakademie.de. Die Anmeldung soll außerdem enthalten, ob in Berlin ein Schlafplatz benötigt wird. Mit der Selbstzahlung von Übernachtungskosten ist zu rechnen.

(Diplom-Studiengang: HS Theaterstrukturen und Produktionskontext)

KLAUS ZEHELEIN / WOLFGANG STORCH

Nur für Dramaturgie-Studierende: Exkursionsseminar - Kleists Dramaturgie. Eine Lektüre von „Penthesilea“, „Michael Kohlhaas“ und „Der Findling“*

2-stündig, Exkursion vom 12.- 18. April 2010, Villa le Guadalupe, Volterra/Italien

Der 200. Todestag von Kleist am 21. November 2011 mag das Interesse auf ihn lenken. Vor kurzem erschienen drei neue Biographien. Es ist etwas in seinen Werken zu entdecken, das die Gegenwart schlagartig erhellt, in den Erzählungen vielleicht noch mehr als in den Stücken.

Kleist's Schreiben erwächst aus seinem Vermögen, Briefe zu schreiben, sich dem anderen zu eröffnen, den anderen zu lenken. Was ihn bedrängt, was den anderen bedrängt, in Briefen auszutragen, geschrieben in der Einsamkeit und aus ihr, aus der Not: der Sprachrhythmus kommt aus einer absoluten Hinwendung und Auslieferung an das Gegenüber. Die gesuchte Gegenseitigkeit ist bezogen auf die Gemeinschaft, sie kann sich nur verstehen in der Gemeinschaft, in der zu leben es schwer geworden ist, aber nur aus der heraus das Leben gelebt werden kann. Eine Situation, die durch die Niederlage Preußens und die französische Besetzung des Landes eklatant geworden war: die Niederlage hätte so nicht stattfinden können, wäre das Land richtig geführt. Durch die Niederlage aber ist das Ende dieser Führung manifest. Der Ruf zu den Waffen heißt nicht allein, die Franzosen zu vertreiben, sondern durch diese Befreiung des Landes die Gesellschaft grundsätzlich zu erneuern - das feudalistische System ist am Ende und das französische nicht übertragbar. Alles ist neu schaffen.

„Penthesilea“ manifestiert diese Not, im Erwählten den Feind, im Feind den Erwählten zu finden. Er ist beides: die Erfüllung der Liebe im Tod, die Überwindung des Todes in der Liebe. Ein „Trauerspiel“ und keine Tragödie, doch alle Elemente der Tragödie aufrufend, die gleichwohl nicht zu schreiben ist, da ihr der Grund, die Polis fehlt: ein dionysisches Trauerspiel, das die Eucharistie transformiert oder befreit von der Kirche, um eine lebenserhaltende Kraft wiederzugewinnen.

„Michael Kohlhaas“ transformiert eine Gestalt aus der Zeit der Reformation im Gegenüber mit Luther, mit einigen Namen anklingend an „Götz von Berlichingen“, in die Gegenwart. Nicht als historisches Porträt, nicht als Projektion, umgekehrt: das historische Kostüm zeigt, wie sehr das gegenwärtige Machtgefüge in der Vergangenheit steckt, sie weiterträgt. So aufgeklärt sich auch der eine Kurfürst am Ende zeigen mag, so debil, eigenbesonnen ist der andere: sie beide in den Fängen der herrschenden Familien, im Filz der Bürokratie, das erste Gebot die Sicherung der Herrschaft, populistisch argumentierend. Das Volk aber ist auf der Seite dessen, der sich nichts mehr gefallen lässt, auf der Seite von Michael Kohlhaas, einem Rosshändler, einem begüterten, seine Geschäfte reell führenden Kaufmann. Demütig, wenn es um das Recht der Allgemeinheit geht, das Wohl eines jeden gesichert, ein Terrorist, wenn ihm das Recht genommen ist, dass damit jedem genommen wird, ein Mordbrenner, der noch die verfolgt, die das Unrecht mittragen, ihm Macht verleihen: im Namen des Rechts ein selbsternannter Statthalter des Erzengels Michael.

Die Erzählung „Der Findling“ zeigt das Ende. Antonio Piachi ist eine Gegenfigur zu Kohlhaas, ein Güterhändler, ein Immobilienmakler, der dem Haus, dem er Reichtum verschafft, die Kräfte nimmt, das Blut aussaugt: er ersetzt seine verstorbene Frau durch eine 30 Jahre jüngere, Elvire, der er nicht geben kann, was sie braucht, deren Bahnen nun bestimmt sind; er setzte an die Stelle seines an der Pest gestorbenen elfjährigen Sohnes einen Jungen, Nicolo, einen Waisen, der nun zu werden hat wie er, dem er das Geschäft überschreibt. Geformt nach seinem Bilde beide, denen das eigene Leben genommen ist.

Kleists Schreiben ist bedürftig des Theaters als des Öffentlichkeit einfordernden, die Verhältnisse richtenden Raumes. „Penthesilea“ ist nicht in Akte eingeteilt, sondern eine nicht anzuhaltende Passage durch 24 Auftritte, ein Rausch. Das „Trauerspiel“ verweigert sich der Vereinnahmung durch ein rhetorisches Theater. Die Sprache will in der Konfrontation gefunden werden, nicht aus sich selbst als Beschwörung, gewonnen auch aus der Gegenseitigkeit mit den anderen Künsten, aus dem Tanz und der Musik, im Bild und im Raum, als dionysische Feier. Oder als Feier für Dionysos' Schwester Aphrodite. Kleists Erzählungen setzen die weder in Weimar noch in Berlin einzubringende Theaterarbeit fort. Geschrieben um die Kräfte freizulegen, die den Gleichlauf des notdürftigen sich Arrangierens sprengen. „Michael Kohlhaas“ teilt sich in drei Blöcke, darunter bleibt ein fünftaktiges Schema erkennbar, um Michael und Satan in einer Gestalt auszutragen. „Der Findling“ zeigt zuerst eine glänzende Außenfassade, kehrt dann ein in die sich aushöhlende, schon leergewordene Innenwelt, die Nicolos in Rachedurst sich freisetzende Lebensgier weglegt.

Die drei Texte sollen in einem **einwöchigen Seminar** gelesen werden. Sie sollen auf die Gegenwart und die Gegenwart auf sie befragt werden. Auch als eine Frage nach den Möglichkeiten des Theaters heute.

Geschlossen für Studierende der Diplomdramaturgie im Hauptstudium. Die Veranstaltung ist wegen der geringen Teilnehmerzahl von 8-10 bereits geschlossen. **Anmeldungen sind nicht mehr möglich.**

(Diplomstudiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Oberseminare

CHRISTOPHER BALME / WOLFGANG RATHERT

ProArt Basisseminar “Kunst und Öffentlichkeit”

2-stündig/14tägig, Mo 17-20 Uhr s.t., Ludwigstr. 28/Rgb., 026, Beginn: 26.04.2010

Teilnahmeberechtigt sind Doktoranden im Promotionsprogramm ProArt.

MIRIAM DREWES

ProArt Workshop

2-stündig/14tägig, Mo 17-20 Uhr s.t, Ludwigstr. 28/Rgb., 026, Beginn: 19.04.2010

Der ProArt-Workshop findet im Rahmen des Promotionsprogramms ProArt begleitend zum Basisseminar 14tägig statt. Im Workshop geht es um die Vermittlung und den Erwerb wissenschaftlicher und berufsvorbereitender Qualifikationen. Neben Anleitungen zu Themen wie Präsentations-, Kommunikations- und Rechartechniken, bietet der Workshop die Möglichkeit, die aktuellen Forschungen der Doktoranden zu diskutieren.

Anmeldung per Email unter: drewes@lrz.uni-muenchen.de

HANS-PETER BAYERDÖRFER
Oberseminar für Fortgeschrittene und Doktoranden
2-stündig, Mi 20-22 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

ANDREAS ENGLHART
Oberseminar: Examenskolloquium für Magistrandinnen und Magistranden
2-stündig, Mi 19-21 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

JENS MALTE FISCHER
Oberseminar für Doktoranden
2-stündig, Do 20-22 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

MICHAEL GISSENWEHRER
Oberseminar für Magistranden: Aktuelle theaterwissenschaftliche Forschungen
2-stündig, Di 18-20 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

RICARDA GNAUK
Tutorium für Examenskandidaten
3-stündig, Zeit und Raum: n.V.

Kolloquien

STEFANIE DIEKMANN
Lektüreseminar: Medientheorien
2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 21.04.2010

Als Lektüreseminar und Kolloquium konzipiert, bietet diese Veranstaltung die Gelegenheit zur ausführlichen Auseinandersetzung mit komplexen und teils durchaus ‚sperrigen‘ Texten. Das Interesse gilt dabei einer Auswahl von grundlegenden Schriften zu Medientheorie und -kultur, die nicht zuletzt mit Blick auf ihre Implikationen für aktuelle Theaterkonzeptionen diskutiert werden sollen. Das Lektüreprgramm orientiert sich am Kursbuch „Medienkultur“ der medienwissenschaftlichen Fakultät Weimar; gelesen werden Texte von W. Benjamin, M. McLuhan, N. Luhmann, R. Debray u.a.

Für die Teilnahme an diesem Kolloquium sind das Interesse an Theorie und die Bereitschaft zur eingehenden Textlektüre unerlässliche Voraussetzung. Der Text „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ von Walter Benjamin sollte zur ersten Sitzung vorbereitet werden.

Ein **Hauptseminarschein** kann erworben werden.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

ROLAND FELBER
Theater intern. Kunst – Recht – Wirtschaft – Administration *
3-stündig, Fr 9-13 Uhr s.t. (Blöcke- etwa 14-tägig nach Vereinbarung), Geschw.-Scholl-Pl. 1 (A), A 020, Beginn: 23.04.2010

Themenschwerpunkte:

- Das Theater ist uns lieb und teuer. Muss Theater so teuer sein?
- Leistungen der Theater in Zahlen (Neuproduktionen, Vorstellungen, Besucher, Auslastung)
- Gesamteinnahmen und -ausgaben, Eigeneinnahmen, öffentliche und sonstige

- Zuwendungen, Betriebszuschuss pro Besucher
- Ausgaben- und Einnahmenstrukturen im Theater
- Problematik vergleichender Theaterstatistiken
- Abhängigkeit der Theaterentwicklung von kulturpolitischen, rechtlichen und faktischen Rahmenbedingungen
- Der kulturelle Auftrag des Theaters als Kernpunkt institutioneller, künstlerischer und ökonomischer Entscheidungen
- Rechtsgrundlagen und Gegenstände des kulturellen Auftrags (Ranghöhe, Spielsystem, Breite des Spielplans, Zugänglichkeit, ökonomische Ziele)
- Spielsysteme (Stagione-, Repertoire-, Festspielbetrieb, Mischformen)
- Rechts- und Betriebsformen von Theatern
- Leitungsmodelle
- Personalstruktur
- Rechtliche Rahmenbedingungen:
 - Tarif- und Individualverträge - Besonderheiten der Künstlerverträge
 - Festverträge und Gastverträge
 - Dienst- und Werkverträge
 - Steuerrechtliche Aspekte
 - Urheberrechtliche Fragen im Theater
- Mitbestimmung und Mitwirkung der Personalvertretungen an betrieblichen Entscheidungen (Betriebsrat/Personalrat, Orchestervorstand, Chorvorstand, Ballettvorstand)
- Gerichtsbarkeit
- Produktions- und Spielplanung im Spannungsfeld zwischen künstlerischen und ökonomischen Gesichtspunkten, Funktion der Deckungsbeiträge; Stellenwert der Künstlergagen
- Einnahmenentwicklung, Einsparpotentiale
- Kooperationen, Koproduktionen, Gastspiele
- Rechte und Pflichten des Trägers, Theater als Bestandteil des öffentlichen Dienstes? Bedeutung der öffentlichen Subvention
- Instrumente der Aufsicht - Stellenwert der Kunstfreiheit im öffentlich getragenen bzw. subventionierten Kunstbetrieb
- Juristische, ökonomische und administrative Theater-Fragen jeder Art

Nach Absprache des Themas für eine schriftliche Hausarbeit ist der **Erwerb eines PS II-Scheins** im Magister- wie im Diplomstudiengang möglich.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: PS II Theater- und Urheberrecht)

NIC LEONHARDT

multi? inter? trans? Aktuelle Theorien zu Transkulturalität und Transnationalität

2-stündig/Blöcke, jew. Mi 14-16 Uhr s.t., Richard-Wagner-Str. 10, 101

Vorbesprechung: 21. April, 16 Uhr

Weitere Termine: 28. April, 12. Mai, 26. Mai, 16. Juni

Im Fokus dieses interdisziplinären Kolloquiums steht die Diskussion (aktueller) theoretischer Ansätze zu transkultureller und transnationaler Forschung und ihrer Anwendung/ Anwendbarkeit anhand von Beispielen aus den jeweiligen Disziplinen.

Dieses Kolloquium richtet sich an Studierende im Hauptstudium und Doktoranden des Departments Kunstwissenschaften. Interessierte Kommiliton(inn)en aus benachbarten Fächern sind ebenfalls herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Die Arbeitsmodi sind Lektüre, Diskussion, Kurzpräsentationen. Voraussetzung sind sehr gute Englisch-Kenntnisse.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. **Anmeldung bis 9. April per eMail** mit Angaben zur Person und Studiendetails an n.leonhardt@hotmail.de

NIC LEONHARDT

Theater der Welt 2010 – Festival-Kultur-Theorie

Blockseminar mit Exkursion, Mi 14-18 Uhr c.t., Richard-Wagner-Str. 10, 101

Vorbesprechung: 21. April, 14 Uhr

Weitere Termine: 5. Mai, 2. Juni, 23. Juni + Exkursion: 29./30. Juni- 4. Juli 2010

Dieses Blockseminar findet in Vorbereitung zur Festival-Theaterakademie im Kontext des diesjährigen *Theater der Welt*-Festivals in Mülheim an der Ruhr und Essen statt.

(www.theaterderwelt.de)

In drei Sitzungen beschäftigen wir uns theoretisch mit trans- und interkulturellen Theorien zu performativen Künsten und dem Theater- und Kulturschaffen in einer globalisierten Welt. Praktische Bezugspunkte werden dabei das *Theater der Welt*-Festival und die dort auftretenden Künstler sein.

Die Exkursion zum Festival bildet den Höhepunkt des Seminars: neben dem Besuch der Aufführungen werden wir dort gemeinsam mit Theaterwissenschaftlern aus Mainz und Bern unsere Ergebnisse und Beobachtungen diskutieren.

Die Arbeitsmodi sind Einzel- und Gruppenreferate und -diskussionen, gute Englisch-Kenntnisse werden vorausgesetzt. Der Besuch aller Sitzungen und die Teilnahme an der Exkursion sind obligatorisch.

Die Teilnehmerzahl ist auf 15 begrenzt. **Anmeldung bis 9. April per eMail** mit Angaben zur Person und Studiendetails an n.leonhardt@hotmail.de

JÜRGEN SCHLÄDER / KLAUS ZEHELEIN

Musik hören: zeitgenössisches Musiktheater *

3-stündig, Di 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109, Beginn: 20.04.2010

Zu den schwierigsten und komplexesten Rezeptionsleistungen im zeitgenössischen Theater zählt das verständige, zugleich erlebende und analytische Hören von neuer Musik. Aus der musikalischen Vorbildung des Rezipienten, seiner Erfahrung im analytischen Hören, den mehr oder weniger sicher beherrschten Kriterien für die ästhetische Wertung des Gehörten und einer Vielzahl von kaum beschreibbaren emergenten Erlebnissen entsteht eine höchst komplexe und sehr individuelle Rezeption, die mit den Erlebnissen anderer Rezipienten abgeglichen und durch strukturierende oder analytische Verfahren einem wissenschaftlichen Diskurs zugeführt werden muss. Dieser komplexe Vorgang wird in diesem Kolloquium eingeübt und kritisch reflektiert.

Vorgesehen sind zu Beginn musikalische Kleinstformen aus dem Standard-Repertoire der klassisch-romantischen und der Neuen Musik im Vergleich, sodann die Erprobung des geschärften Hörvermögens an einer Hörspiel-Form von Heiner Goebbels und schließlich der kompetente Dialog über ausgewählte musikalische Szenen aus Helmut Lachenmanns „Musik mit Bildern“ *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern*. Die innovative Verknüpfung von einer festgeschriebenen musikalischen Struktur, die je nach Wahl der zur Musik erfundenen theatralen Bilder variative Bedeutungsstrukturen freisetzt, kehrt den Prozess des verständigen Hörens in der Assoziation von Bildvorstellungen zu Klängen ins Gegenteil und akzentuiert auf andere Weise die Problematik des Hörens von neuer Musik.

Prinzipiell sollten die Teilnehmer/innen des Kolloquiums musikalische Vorkenntnisse und die Fähigkeit, Partituren der Neuen Musik lesen zu können, besitzen. Das Kolloquium ist aber auch allen interessierten Studierenden der verschiedenen Studiengänge ohne spezialisierte Kenntnisse offen.

Die Hörbeispiele werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

Der **Erwerb von HS-Scheinen** ist nach Themenabsprache möglich.

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zimmer 002, 9–12 Uhr am **12. Februar 2010** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **19. April 2010**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater).

BARBARA ZUBER

Das Spiel geht weiter. Goldonis Dramaturgie des *Dramma giocoso* *

3-stündig, Mi 11-14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010

„La diavolessa“ und „La buona figliuola“ oder „Il mono della luna“, „Le pescatrici“ und „Lo speciale“ in den Vertonungen von Galuppi, Piccini, Haydn gehören zu einer Reihe von mehr als fünfzig Libretti zum *Dramma giocoso*, die der Theaterdichter Carlo Goldoni geschrieben hat. In Venedig entstanden, bildet die komische Oper mit den Komödien Goldonis wohl den letzten authentischen, spezifisch venezianischen Beitrag zur Theater- und Operngeschichte.

Als professioneller Literat, Librettist und Theaterreformer ist Carlo Goldoni, der 1762 Venedig verließ und nach Paris ging, einer der wichtigsten Begründer der *Opera buffa*, indem er die unterschiedlichen Erscheinungsformen der italienischen komischen Oper mittels einer musikalisch praktikablen Dramaturgie zusammenfasste und seinen Figuren individuelle, realistische Züge verlieh. Ziel des Kolloquiums ist, einen wichtigen Abschnitt der italienischen Opern- und Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts kennen zu lernen. Zu allen Libretti gibt es Übersetzungen ins Deutsche. Gleichwohl sind italienische Sprachkenntnisse willkommen.

Das Kolloquium ist eine Fortsetzung des **Werkeinrichtungs**-Seminars, das im Wintersemester 2009/2010 stattfand.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkeinrichtung Schauspiel/Musiktheater)

RENATE ACKERMANN / CHRISTIANE PLANK / KLAUS ZEHELEIN

Exemplarische Werke des Musiktheaters *

2-stündig/14-tägig, Mi 17-18:30 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum s. A., Beginn: s. A.

Im Sommersemester findet das im Wintersemester 2009/10 gestartete Kolloquium zum Musiktheater mit Werkanalyse seine Fortsetzung. Schwerpunkte der 14-tägigen Veranstaltung zur Operngeschichte werden die „Teutsche Opera“ - Vom Wiener Singspiel zu Mozarts „Entführung“, die „Oper an der Wende zur Frühromantik“, die „Deutsche romantische Oper“, die „Spieloper“ sowie die „Grand Opéra“ sein. Die Analysen ausgewählter Werke des Musiktheaters (*Così fan tutte*, *Fidelio*, *Der Freischütz*, *Waffenschmied*, *Hugenotten*) werden die operngeschichtlich bedeutenden Kapitel veranschaulichen.

Keine Anmeldung erforderlich.

(Diplom-Studiengang: Koll. Spezielle Operngeschichte)

GERDA MARKO / JANNIS SPENGLER / MATTHIAS STIEHLER

Schauspieltheorie und -unterricht für Dramaturgen *

2-stündig, in Blöcken s.A., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12

- Termine zur **Schauspieltheorie**: 24.4., 29.5., 19.6., jeweils 10-14 Uhr, Raum 1.25
- Angedachte Termine zur Einführung in **Suzuki**: 27.5.: 9-11.30 Uhr und 18-20 Uhr; 28.5.: 9-11.30 Uhr und 16.30-18.30 Uhr; 29.5.: 15-18 Uhr; 30.5.: 10-13 Uhr. (**Vorbesprechung** - auch über die Terminierung - am 26.4., 11 Uhr)
- Termin des **Schauspielworkshops**: Do 3. Juni, 10-16 Uhr; Fr 4. Juni, 10-15 Uhr, Sa 5. Juni, 10-16 Uhr, So 6. Juni, 10-14 Uhr, Raum: Akademietheater West
- Sowie mindestens 3 Besuche des „**Forums**“ des Studiengangs Schauspiel im SS 2010 und darauffolgenden WS 2010/11 (Termin immer Mi 18-21 Uhr, Akademietheater Ost)

Für Studierende der Diplom Dramaturgie soll der Themenbereich Schauspieltheorie und -praxis im Sommersemester erstmals durch vier Unterrichtseinheiten abgedeckt werden. Um die Beschäftigung mit Schauspieltheorie und -methodik in Geschichte und Gegenwart geht es in den drei Theoriesitzungen bei Gerda Marko. Die theoretische Auseinandersetzung wird ergänzt durch die eigene Körperarbeit bei der Einführung in die aus dem Japanischen stammende „Suzuki“-Methode bei Jannis Spengler. Eine daran anschließende Teilnahme an den Suzukistunden des Studiengangs Schauspiel im Sommersemester ist freigestellt. Parallel zur eigenen Körpererfah-

rung geht es mit der Teilnahme am „Forum“ des Studiengangs Schauspiel um die Schärfung der Beobachtungs- und Beschreibungsfähigkeit von schauspielerischen und inszenatorischen Arbeitsprozessen. Das „Forum“ sieht die regelmäßige Zusammenarbeit von Schauspiel- und Regiestudenten in Mittwochabendsitzung von 18.00 bis 21.00 Uhr vor. Die Schauspieler präsentieren vor den Regiestudenten und Dozenten kleine Szenen oder Monologe, an denen dann gemeinsam gearbeitet wird. Es geht darum, Formen, Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Kommunikation zwischen Schauspielern und Regieführenden transparent zu machen, gemeinsam zu erfahren und diese Erfahrung als Lernprozess produktiv zu machen. Ergänzt wird das Unterrichtsmodul schließlich durch einen Schauspielworkshop bei Matthias Stiehler, der erste eigene Erfahrungen in der schauspielerischen Praxis vermitteln soll. Geschlossen für Studierende der Diplomdramaturgie im Hauptstudium. **Anmeldung bis spätestens 15. März 2010** an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.
(Diplom-Studiengang: Schauspielunterricht für Dramaturgen)

GEORG HOLZER

Spielplangestaltung Schauspiel *

2-stündig, Fr. 15.15-16.45 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25
(bitte aktuelle Tagespläne wegen Raumänderungen beachten!)

Der Spielplan eines Theaters ist der Schnittpunkt, an dem alle künstlerischen und pragmatischen Überlegungen zusammenlaufen, eine Kalkulation aus Möglichkeiten eines Hauses und inhaltlichen wie künstlerischen Zielen. Von der Struktur und Größe des Ensembles bis zur finanziellen, technischen und räumlichen Ausstattung, von der Zusammensetzung des Publikums bis zu modischen Vorlieben des Feuilletons fließen alle relevanten Aspekte des Theatermachens in einen Spielplan ein. Im Colloquium wollen wir Spielpläne kleiner, mittlerer und großer Stadt- und Staatstheater analysieren und selbst Spielpläne entwerfen, aber auch theoretische Reflexionen zum Spannungsfeld von Kunst und Kunstvermittlung anstellen.

Vorausgesetzte Lektüre:

- Georg W. Bertram, Kunst. Eine philosophische Einführung. Stuttgart 2005.
- Erika Fischer-Lichte, Geschichte des Dramas. Daraus die Einleitung. Tübingen 1990.
- Hans-Georg Gadamer, Die Aktualität des Schönen. Stuttgart 1977.

Anmeldung bis spätestens 15. März 2010 mit Angabe der Semesterzahl an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.
(Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel)

THOMAS KOCH

Kulturmanagement *

2-stündig/in Blöcken, 2./3. Juli und 9./10. Juli, jeweils 10-16 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Maximale Teilnehmerzahl 25. **Anmeldung** mit Angabe der Semesterzahl und Anmerkungen zu Interessenschwerpunkten **bis spätestens 15. März 2010** an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.
(Diplom-Studiengang: Koll. Kulturmanagement)

STEPHANIE METZGER

Projektbetreuung und Programmheftgestaltung Schauspiel *

2-stündig, Mi 15:30-17 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.37

Ausgangspunkt des Kolloquiums ist die Arbeit von Dramaturgiestudenten an einem Inszenierungsprojekt der Bayerischen Theaterakademie. Projektarbeit bedeutet Arbeit mit Texten, Arbeit

in und mit einem Produktionsteam und Arbeit in einem betrieblichen Kontext. Diese Komponenten werden im Kolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. Dabei geht es um die Schaffung eines Raumes zur Selbstreflexion der eigenen Arbeit, um den dialogischen Austausch über Inhalte und Arbeitsprozesse und sich ergebende Fragestellungen. Durch die Beobachtung und Rezeption von Produktionsprozessen in anderen Projekten kann gleichzeitig die eigene Arbeit überprüft, angeregt oder weitergebracht werden. Schließlich wird die Besprechung von Beiträgen für das zu erstellende Programmheft zum Dialog über das eigene Schreiben und das grundsätzliche Nachdenken über Programmheftgestaltung. Die Offenheit der Arbeitsweisen und die Vielfalt der inhaltlichen Fragestellungen in den Projekten münden in eine individuelle Gestaltung der Sitzungen, die vom jeweils zuständigen Produktionsdramaturgen ausgeht. Die gemeinsamen Inszenierungsbesuche ermöglichen dann die Diskussion über die szenischen Ergebnisse selbst.

Das Kolloquium ist für alle Produktionsdramaturgen, die einen Projektschein erwerben möchten, verpflichtend. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit Schauspiel“. Neben den aktiven Produktionsdramaturgen sind auch alle Dramaturgiestudenten eingeladen, die grundsätzlich am Austausch über dramaturgische Arbeitsprozesse und über die Inszenierungen der Akademie interessiert sind.

Anmeldung bis 15. März 2010 an dramaturgie@theaterakademie.de

(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Schauspiel)

CHRISTIANE PLANK

Einführung in die Musiktheaterdramaturgie und Programmheftgestaltung Musiktheater *

2-stündig/14tägig, Vorbesprechung - u.a. zur Terminierung - am Mi 28.4.2010, 15 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

In dem 14-tägigen Seminar werden die wichtigsten Aufgaben eines Musiktheaterdramaturgen vorgestellt und an praktischen Beispielen illustriert. Behandelt werden Aufbau und Gestaltung eines Programmhefts sowie das Verfassen von Inhaltsangaben und inszenierungsbezogenen Texten für Presse oder Vorankündigungen. Weitere Themen sind u. a. die Gestaltungsmöglichkeiten einer Matinee oder eines Einführungsvortrages sowie die Erstellung von Übertiteln. Auftauchende Fragen und Problemstellungen die sich innerhalb der Proben zu den einzelnen Projekten an der Bayerischen Theaterakademie ergeben, werden mit den beteiligten Studenten in Einzeltreffen diskutiert. Das Seminar richtet sich an Studierende im Diplom-Studiengang Dramaturgie und im Magisterstudium Theaterwissenschaft. Für Dramaturgiestudenten, die an einem Opernprojekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist das Seminar obligatorisch. Der Besuch des Kurses ermöglicht zudem in Verbindung mit der Erstellung eines Programmheftes für das jeweilige Projekt und in Verbindung mit dem Besuch eines Kurses aus dem Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“ den Erwerb des Scheines „Programmheftgestaltung und Öffentlichkeitsarbeit“.

Anmeldung bis spätestens 15. März 2009 an dramaturgie@theaterakademie.de

(Diplom-Studiengang: Koll Projektarbeit / Programmheftgestaltung Musiktheater)

ANKE ROEDER

Die Bedeutung dramaturgischer Strukturen II

2-stündig, Mi 16:30-18 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13 (bitte aktuelle Tagespläne wegen Raumänderungen beachten!), Beginn: 21.4.

Wie ein Drama ‚erzählt‘ wird, welche Form es hat, ist wesentlicher Bestandteil der ‚Aussage‘. Thesis ist: Die Struktur ist der Inhalt. Deswegen wollen wir die unterschiedlichen Formen, die ein Drama im Laufe der zweieinhalbtausendjährigen abendländischen Geschichte angenommen hat, untersuchen und analysieren, wie es sich gewandelt hat. Der Zeitraum erstreckt sich von der Antike bis zur Gegenwart.

Die Debatte vollzieht sich auf der Basis theoretischer Texte - wie z.B. der aristotelischen Poetik, Autorentexten der französischen Poetik, Essays deutscher Dramatiker wie Hebbels Text „Mein Wort zum Drama“, Brechts theoretischen Abhandlungen wie z.B.: „Die Straßenecke“, Heiner Mül-

lers „Der Abschied vom Lehrstück“, Elfriede Jelineks „Ich möchte seicht sein“, Roland Schimelpfennigs „Narratives Theater“ - und wird an praktischen Beispielen, den Dramen selbst, belegt. Im Wintersemester 2009/10 haben wir den Diskurs angefangen. Wir wollen ihn aber vertiefen und erweitern.

Neueinsteiger sind erwünscht und willkommen. Das Seminar ist für StudentInnen aus den Studiengängen Diplom und Magister.

Als **Grundtexte** empfehle ich:

- Volker Klotz: Geschlossene und offene Form im Drama. München: Carl Hanser 1960
- Peter Szondi: Theorie des modernen Dramas 1880 - 1950. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1981 (es 27)
- Bernd Stegenmann: Lektionen 1: Dramaturgie, Berlin: Theater der Zeit 2009

Anmeldung bis spätestens 26. März 2010 mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl an dramaturgie@theaterakademie.de.

DAGMAR SCHMIDT

Dramaturgie im Kinder- und Jugendtheater *

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 21.04.2010

Kinder- und Jugendtheater hat eine lange Geschichte: Vom erbaulichen Weihnachtsmärchen des Stadttheaters über das emanzipatorische Kindertheater vieler Freier Gruppen bis zu Massenspektakeln mit Schülern im Nachhall von „Rhythm is it!“ Was also ist Kinder- und Jugendtheater heute? Wendet es sich an das Publikum von morgen, wie Politiker in Reden häufig formulieren? Soll es mit Xbox und Wii konkurrieren? Soll es vor allem lustig sein, da Kindheit als sorgenfreie, herzensfrohe Zeit betrachtet wird oder einfach den Lesestoff des Deutschunterrichts bebildern?

Anhand aktueller Produktionen (*Die Regentrude - Die Räuber - Der Weisse Dampfer - Has' und Huhn*) werden inhaltliche und konzeptionelle Fragen erörtert, in denen davon ausgegangen wird, dass Kinder und Jugendliche heute Publikum sind und nicht erst in einer Zukunft, dass sie heute einen Anspruch darauf haben, ernst genommen zu werden. Kinderleben ist kompliziert, anstrengend und manchmal hart, weil es schwierig ist, Orientierung und Halt zu finden. Theater und Literatur können dabei Hilfestellung sein. Probenbesuche und Gespräche mit dem Regisseur Beat Fäh, der „Frühlings-Erwachen - Live Fast, Die Young“ von Nuran Calis nach Wedekind inszenieren wird, ergänzen das Kolloquium.

Das Kolloquium richtet sich hauptsächlich an Studierende des Diplomstudiengangs Dramaturgie. Bewerbungen von Magisterstudenten können nur im Nachrückverfahren berücksichtigt werden. (Benotete PS II-Scheine können nach Rücksprache mit Stephanie Metzger erworben werden.) Teilnehmerbeschränkung auf 20 StudentInnen. **Anmeldung bis 15. März 2010** mit Angabe von Fächerkombination und Semesterzahl an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung für Dramaturgen *

2-stündig/ 14tägig, Blöcke jew. Mi 17-20 Uhr, am 21.4., 5.5., 19.5., 9.6., 23.6., 30.6., 7.7., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum siehe aktuelle Tagespläne

Geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie im Hauptstudium.

Anmeldung bis 15. März 2010 an dramaturgie@theaterakademie.de

(Diplom-Studiengang: Sprecherziehung)

KLAUS ZEHELEIN

Philosophische Ästhetik *

2-stündig, Do 11:30-13 Uhr s.t., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Beginn: 22.4.

Philosophische Ästhetik beruht auf ungesicherten Voraussetzungen: „Gleich einer Wetterfahne wird sie von jedem philosophischen, kulturellen, wissenschaftlichen Windstoß herumgeworfen, wird bald metaphysisch betrieben und bald empirisch, bald normativ und bald deskriptiv, bald vom Künstler aus und bald vom Genießenden...“ (Ivo Frenzel).

Waren die großen, systematisch in ihren Philosophien verankerten Ästhetiken Kants und Hegels („Kritik der Urteilskraft“, „Vorlesungen zur Ästhetik“) dem Denken des Idealismus des ausgehenden 18. Jahrhunderts verpflichtet, so muss sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts die Ästhetik dem Dilemma stellen, dass Kunst sich nicht mehr an umfassenden Normen orientieren kann, sich nicht mehr durch ein System philosophischer Kategorien erschließen lässt. Die Folge ist jener Pluralismus ästhetischer Theorien, die in Auswahl Gegenstand des Kolloquiums sein werden. Diese vorläufige Auswahl beruht auf Wünschen und Vorschlägen der Studierenden der beiden vorausgegangenen Lukács-Kolloquien, aus denen auch die Anregung zu dieser Veranstaltung kam:

- Friedrich Nietzsche, Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik, 1871 (in Ausschnitten)
- John Dewey, Kunst als Erfahrung, 1934
- Martin Heidegger, Der Ursprung des Kunstwerkes, 1935
- Theodor W. Adorno, Ästhetische Theorie, Frankfurt am Main, 1973 (in Ausschnitten)
- Jacques Derrida, Das Theater der Grausamkeit, in: Die Schrift und die Differenz, Frankfurt am Main 1976.

Anmeldung bis spätestens 15. März 2010 mit Angabe der Semesterzahl und Fächerkombination an dramaturgie@theaterakademie.de. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

(Diplom-Studiengang: Dialogkunde)

Praktika und Workshops

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: Elias Canetti „Die Befristeten“ *

3-stündig, 22. März-19. April 2010, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25
Vorbesprechung am 18. Februar um 16 Uhr, Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Allgemeine Informationen:

Praktikum und Übung finden im SS 2010 als Blockveranstaltung **in den Semesterferien vom 22. März bis 19. April 2010** (jeweils Mo-Fr 10-16 Uhr) statt. Die Aufführungen sind in der ersten Semesterwoche (20.-23. April). Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis ersetzt das frühere Bühnenpraktikum und steht allen Studierenden der Studiengänge Bachelor (auch schon den Zweitsemestern), Magister und Diplomdramaturgie offen.

Alle an der Teilnahme Interessierten werden gebeten, zu einer **Vorbesprechung am 18. Februar** um 16 Uhr (c.t.) auf die Studiobühne twm (Ludwigstr. 25) zu kommen, bei der auch die genauen Probenzeiten besprochen werden.

Alle Studierenden (Bachelor, Magister und Dramaturgie) müssen sich bis zum 28. Februar 2010 per E-Mail bei Frau Dr. Kazubko anmelden. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen beschränkt. Im Sommersemester wird kein weiteres Bühnenpraktikum angeboten.

„Die Befristeten“ (geschrieben 1951/52) ist eins von insgesamt drei Theaterstücken des Romaniciers, Essayisten, Naturwissenschaftlers, Kulturphilosophen und Dramatikers Elias Canetti (1905-1994), der als Kind spanisch-jüdischer Eltern vielsprachig in Bulgarien, Manchester, Lausanne, Wien, Zürich und Frankfurt aufwuchs, in Wien Chemie studierte, zum Dr. phil. promoviert wurde und 1938 nach London emigrierte.

Man stelle sich eine Gesellschaft vor, in der die Menschen keine gewöhnlichen Namen haben, sondern Zwölf, Fünfzig oder Achtundachtzig genannt werden. Der Name steht für das Lebensal-

ter, das sie erreichen werden, womit der eigene Tod zu einem berechenbaren Faktor des Lebens geworden ist. Wie lebt der Mensch mit diesem Wissen? Wie werden das Leben, das Miteinander, Gefühle, Wünsche und Lebenspläne beeinflusst, wenn die Stunde des Todes kein Geheimnis ist? Elias Canetti zeichnet eine statische Gesellschaft, die keine Angst vor dem Tod kennt und in Selbstzufriedenheit verharrt bis ein Zweifler und Aufsässiger das System in Frage stellt ...

Im Praktikum werden alle Bereiche der Inszenierung eines Textes (Besetzung, Bühnenbild, Kostüm, Licht, Musik, Maske ...) am konkreten Beispiel diskutiert und umgesetzt. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe (z.B. Regieassistent) bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Beginn: Mo 22. März, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

(Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum)

KATRIN KAZUBKO

Übung: Elias Canetti "Die Befristeten" *

3-stündig, 22.03.2010-19.04.2010, Mo-Fr 10-16 Uhr c.t., Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion des ausgewählten Theatertextes in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Strichfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Beginn: Mo 22. März, 10 Uhr, Studiobühne twm, Ludwigstr. 25

(Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum)

RAIMUND BRÖMSE

Theater- und Filmregie im Vergleich

2-stündig, Mo 18-21 Uhr, Mi 18-21 Uhr, Fr 18-21 Uhr c.t., Beginn: Mo 19.4., 18 Uhr, Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Theater und Film arbeiten mit dem selben Material (Spiel, Raum und Licht), unterscheiden sich aber in ihren Produktionstechniken:

1. Theater ist Ereignis, bei dem Schauspieler vor Publikum ein einstudiertes szenisches Projekt von neuem schaffen. Film ist technisches Medium, das von agierenden Schauspielern mittels Aufzeichnung ihrer optischen und akustischen Emissionen reproduzierbare Abbilder herstellt.
2. Auf der Bühne agiert der Schauspieler im Raum-Zeit-Kontinuum szenischer Vorgänge, das der Zuschauer aus seinem platzabhängig individuellen, während der ganzen Vorstellung unverändert bleibenden Blickwinkel sieht. Film dagegen selektiert Bewegungselemente des agierenden Schauspielers, zeichnet diese Elemente aus unterschiedlichen Blickwinkeln auf und suggeriert durch Montage dieser disparaten Abbilder dem Betrachter einen Handlungszusammenhang.
3. Sprache und Gebärde des Schauspielers auf der Bühne müssen so groß sein, daß sie auch noch den Zuschauer in der letzten Platzreihe erreichen. Dem Film dagegen erlauben Empfindlichkeit und Nähe der Aufzeichnungsgeräte die Nutzung feinsten Nuancen darstellerischer Ausdrucksmittel.

Ausgangspunkt des Praktikums werden von den TeilnehmerInnen vorgeschlagene knappe Ausschnitte aus Dialog-Texten sein. Jeder Text wird sowohl in ein Bühnen-Ereignis als auch in eine Film-Sequenz umgesetzt werden. Ziel des Praktikums ist, die unterschiedlichen Ergebnisse von Bühnen- und Film-Fassung derselben Vorlage als Konsequenz der unterschiedlichen Produktionstechniken von Theater und Film zu erfahren.

Die angegebenen Zeiten sind mögliche Termine für Proben und audiovisuelle Aufzeichnungen. Wegen des Spielplans der Studiobühne werden sich Verschiebungen ergeben. Gearbeitet wird in Projektgruppen. Jede Gruppe vereinbart ihre Termine individuell.

(Praktikum in Zusammenarbeit mit Reiner-Josef Klein; Mitarbeit: Daniela Kalscheuer)

Fachliteratur:

1) zu den Arbeitstechniken des Schauspielens:

Ebert, Gerhard und Penka, Rudolf: Schauspielen. Handbuch der Schauspieler-Ausbildung. (4.Aufl. Berlin 1981), S. 73-96 „Lernen zu improvisieren“

2) zu den Techniken audiovisueller Medien:

Katz, Steven D.: Shot by Shot. Die richtige Einstellung. Zur Bildsprache des Films. (2.Aufl. Frankfurt am Main 1999), S. 169-197 „Komposition der Einstellungen: Räumliche Anschlüsse“

Anmeldung bitte mit 1) Termin-Vorschlag für ein individuelles Vorstellungsgespräch in den Semesterferien (möglichst mit Text-Vorschlag) und 2) Termin-Vorschlag für eine gemeinsame Vorbesprechung aller TeilnehmerInnen in der letzten Woche der Semesterferien **per e-mail** an: raimund.broemse@gmx.de

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik

2-stündig, Fr 8-10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009, Beginn: 23.04.2010

Ihre eigene Erfahrung wird es bestätigen: Video und Film gelangen in der theaterwissenschaftlichen Forschung zu immer größerer Bedeutung (in mehr als der Hälfte der angebotenen Veranstaltungen des Instituts werden Videoanalysen stützend eingesetzt). Selbst wenn mit dem elektronischen Medium die Transitorik des Theaters nicht erfaßt werden kann, so bieten diese Aufzeichnungen die optimale Quelle für die Erforschung des theatralen Ereignisses.

In dieser Veranstaltung für Anfänger werden wir uns intensiv mit der technischen Ausstattung des Instituts (Kameras, Aufzeichnungsgeräten, Tonausrüstung, Beleuchtung, elektronischer Nachbearbeitung) vertraut machen.

Im Theaterraum des Instituts und in Münchener Kleintheatern werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und an praktischen Beispielen überprüfen.

Diese Übung ist sehr zeitintensiv und für „Zaungäste“ nicht geeignet. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Übungen bekanntgegeben.

Anmeldung in der ersten Sitzung.

ERIKA ARNDT-KAZUBKO

Sprechtechnik

2-stündig, Block 14.-16. Mai, 11-17 Uhr, Studiobühne twm E 012, Ludwigstr. 25, Beginn: 14. Mai 11 Uhr

In einem dreitägigen Intensivseminar (Freitag bis Sonntag) soll den Teilnehmern die Grundlagen des Sprechens (Entspannung, mühelose Koordination von richtiger Atmung, unverkrampfter Funktion des Kehlkopfes) und deren praktische Anwendung vermittelt werden. Neben sprechtechnischen Übungen wird auch der Vortrag (anhand eines Gedichtes, Kurzreferates u.a.) trainiert, um Ängste vor der öffentlichen Rede abzubauen.

Da auf die individuellen Probleme der Teilnehmer beim Sprechen eingegangen wird, ist die **Anzahl auf 12 Personen beschränkt.**

Anmeldung per E-Mail bis 31. März an: katrin.kazubko@t-online.de

LARS R. KRAUTSCHICK

Körper – Kontraste – Konzepte

2-stündig/14-tägig, Fr 10-13 Uhr c.t., und wöchentl. Abendtermine, Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25, Beginn: 24. 4.

Der menschliche Körper ist ein Instrument, das jeder spielen kann. In theatralen Inszenierungsprozessen steht er im Mittelpunkt mit allen seinen Möglichkeiten und Unmöglichkeiten. Grund genug sich mit den verschiedensten Körperinszenierungskonzepten der Theatergeschichte auch auf praktischer Ebene auseinander zu setzen. Wir wollen Grundlagen austesten und evtl. eigene schaffen, dabei gehen wir nicht von einem bereits professionell geschulten, sondern vom Körper vor der Arbeit aus. D.h. Laien sind ebenso willkommen wie Profis. Das eigene Interesse an bestimmten und selbstständig entwickelten Theorien in allen erdenklichen theatralen Formen soll Qualifikation und Leitfaden für diesen Workshop sein. Am Ende steht eine Präsentation von Ergebnissen der gemeinsamen Arbeit in Theorie und Praxis auf der Studiobühne auf dem Plan.

Fragen und Anmeldungen mit Begründung des persönlichen Interesses bitte bis zum **1. April**

2010 per Mail an Lars.Krautschick@campus.lmu.de. Die Teilnehmerzahl wird aus praktischen Gründen auf maximal 15 Teilnehmer begrenzt. Alle weiteren Infos und Termine werden im Rahmen des Workshops bekannt gegeben.

JURII SHULGAN

Schauspieltraining

Block 13.-15. Mai , täglich ca. 5 Stunden, Studiobühne twm, E 012, Ludwigstr. 25

Der Schauspieler Iurii Shulgan (Kiew/ Ukraine) wird mit einem speziellen Training in die Arbeit des Schauspielers einführen, wobei Konzentration, Wahrnehmung, Körperspannung, Reaktionsvermögen, Ausdruck und das Zusammenspiel im Ensemble im Mittelpunkt stehen. Der Workshop bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, praktische Erfahrungen auf dem Gebiet des darstellenden Spiels zu machen. Die Anzahl der Teilnehmer auf 14 Personen beschränkt.

Anmeldungen per E-Mail bis 31. März per E-Mail an: katrin.kazubko@t-online.de

JAIME VILLALBA

Workshop: Commedia dell'arte

Zeit: Di oder Do von 9-12 Uhr (Anwesenheitspflicht). Ab dem 15. Juni wenigstens Di und Do von 9-12 Uhr. **Erstes Treffen Di 20. April um 9 Uhr** vor der Studiobühne twm, Ludwigstr. 25, EG

Commedia dell'arte: ein Wort, welches wie eine bunte Kiste ist: man weiß nicht, was daraus kommen kann. Es gibt eine historische CdA, ein wichtiger Teil der Theatergeschichte, der einen sehr reichen Einfluss auf andere Theaterformen ausgeübt hat; ein Schauspieltheater, in dem das Ensemble das Zentrum der theatralischen Schöpfung war. Heutzutage gibt es noch Leute, die diese Tradition fortsetzen wollen, aber, da sich die Commedia dell'arte über mehrere Epochen der Geschichte erstreckt hat, ist es sehr schwierig, über eine einzige Art und Weise des Commedia-Spielens zu sprechen. Die Teilnehmer werden in diesem Praktikum die Möglichkeit haben, mit den verschiedenen Techniken der Commedia vertrauter zu werden: Improvisation als Schöpfungswerkzeug, Körpertraining und Maskenspiel als Grundlage des Schauspiels, Analyse der Komik und Aufbau der Lazzi, Präsenz auf der Bühne... Parallel werden Auszüge der Geschichte der Commedia gelernt und verschiedene klassische Canevas bearbeitet. Vorausgesetzt wird eine aktive Mitarbeit und Anwesenheit in **ALLEN** Sitzungen.

Dieser Semester wird der Workshop in zwei Gruppen geteilt – dienstags oder donnerstags, jew. 9-12 Uhr. Die Interessenten können sich für eine der beiden Gruppen anmelden, die parallel laufen werden. Der Workshop-Teil wird am 15. Juni enden.

Aus den zwei Gruppen wird dann ein Ensemble organisiert, welches eine CdA-Produktion erarbeiten wird, die auf der Studiobühne am 20., 21. und 22. Juli 2010 aufgeführt werden soll. Es besteht die Möglichkeit, das CdA-Stück in anderen Orten/Städten aufzuführen.

Literaturhinweise:

- Duchartre, Pierre Louis: The Italian Comedy. New York 1966
- Fava, Antonio: La maschera comica nella commedia dell'arte: disciplina d'attore, universalità e continuità dell'improvvisa poetica della sopravvivenza. Colledara 1999
- Gherardi, Evaristo: Le théâtre italien ou le recueil général de toutes les comédies et scènes françaises jouées par les comédiens italiens du roi. Genève 1969.
- Gordon, Mel: Lazzi: Comic Routines of the Commedia dell'Arte. New York 1983
- Grantham, Barry: Playing Commedia: A Training Guide to Commedia Techniques. London 2000
- Johnstone, Keith: Impro. Improvisation and the theater. New York 1981
- Robinson, Davis Rider: The Physical Comedy Handbook. New York 1999
- Rudlin, John: Commedia Dell'Arte: An Actor's Handbook. London 1994
- Rudlin, John: Commedia Dell 'arte: A Resource Book for Troupes. London 1999
- Scala, Flaminio: Il teatro delle favole rappresentative. Milano 1976

Begrenzte Teilnehmerzahl – Anmeldungen bitte bis 18. April 2010 an javs@tinet.cat

MICHAELA BISJAK

Mediales Gestalten

2-stündig/14tägig, Fr 10-13 Uhr c.t., Blöcke: 23.4., 21.5., 11.6., 18.6., 25.6., 16.7., 23.7., Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Computerraum K 57

Die Zusammenarbeit mit Grafikern und Druckereien ist im Alltag des Dramaturgen - etwa bei der Herstellung von Programmheften oder Plakaten - aber auch für den gesamten Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Faktor. Spezifisches Fachwissen ist dabei von großem Wert. In dem Kurs geht es um die Vermittlung von grundlegenden Fachbegriffen und praxisorientierten Informationen, damit eine fachgerechte und zielorientierte Kommunikation mit den Arbeitspartnern auf diesem Gebiet möglich wird. Dabei werden Themen wie die Entwicklung einer Corporate Identity (CI), Bedeutung von Logos, die Organisation von Bild und Text, Schriftwahl, Farbsysteme, Bildkanäle, Papier, Speicherformate, Druckverfahren und Druckverarbeitung zur Diskussion stehen. Den Schwerpunkt bildet die Einführung in die Programme Photoshop (Bildbearbeitung) und InDesign (Layoutprogramm). Auch dies, um die Kommunikationsfähigkeit im Bereich Grafik zu optimieren. Resultat der Arbeit mit den Programmen wird die von der Gruppe selbst hergestellte Bedienungsanleitung zu den Programmen sein.

Für Studierende der Theaterwissenschaft und Dramaturgie gleichermaßen geöffnet. Die Teilnehmerzahl ist auf 16 beschränkt. **Anmeldung bis spätestens 15. März 2010** an dramaturgie@theaterakademie.de mit Angabe der Fächerkombination und Semesterzahl sowie dem speziellen Interesse. Die endgültigen Teilnehmer werden nach Ablauf der Anmeldefrist per Aushang (TWM und Theaterakademie) bekannt gegeben.

PETER KONWITSCHNY

Workshop

Block: 29.4.- 1.5.2010, jeweils 10–18 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum: 1.13

Thema und Anmeldemodalitäten siehe Aushang. Voraussichtlich geschlossen für Studierende der Diplom-Dramaturgie.

FÄCHERÜBERGREIFENDE LEHRVERANSTALTUNGEN für alle Studierenden im DEPARTMENT KUNSTWISSENSCHAFTEN

Kontakt: department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de

Es kann ein Übungsschein – "Erfolgreiche Teilnahme"– erworben werden.

HANNES HARTUNG / ROBERT KIRCHMAIER / STEFAN VENTRONI

Kultur in der rechtlichen Praxis. Entstehung, Regelung und Durchsetzung von Rechten der Kulturschaffenden.

Blöcke, jew. Fr 12-20 Uhr, am 11./18./25.06. u. 2.7.2010, Richard-Wagner-Str. 10, 110 bzw. 102

Anmeldung online über LSF - Fak.09_Kunstgeschichte: 06.04.2010 - 07.04.2010

REGINA WOHLFARTH

Kunsterlebnis oder Wirtschaftsfaktor? Fächerübergreifender Workshop zum Kultur-Tourismus (mit Exkursion)

2-stündig, Do 12-14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1 (F), F 007, Beginn: 22.04.2010,

Übung (3 ECTS) **Anmeldung online** über LSF

REGINA WOHLFARTH

Die Künste und ihr Publikum. Marketing für Kunst, Musik, Theater

2-stündig, Fr 10-12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, Haus 1, 1503, Beginn: 23.04.2010

Übung, **Anmeldung online** über LSF - Fak.09_Kunstgeschichte: 06.04.2010 - 07.04.2010



FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

Es ist Donnerstag, 20 Uhr, Historicum, fünfter Stock: Um den bunten Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, engagiert, kritisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, gegen Wegrationalisierung interveniert, organisiert, amüsiert, fabuliert und in den Sonnenuntergang philosophiert...
...und ab halb zehn in der Oase alkoholisiert.

Wer ist die Fachschaft?

Fachschaft sind wir alle.

Unter aktiver Fachschaft verstehen sich jene, die versuchen den ganzen Haufen zu vertreten, zu organisieren, zu motivieren ...

Wen braucht die Fachschaft?

DICH – als aktiven Fachschaftler

Wie gesagt, Fachschaft sind wir alle – das sollte Grund genug sein, dich zu engagieren. Einfach vorbeikommen und mitmachen.

Was macht die aktive Fachschaft?

Studierendenvertretung vor der Institutsleitung, auf dem Jour Fixe, im Department, in der Fakultät und auf der FSK (Fachschaftenkonferenz)

Betreuung, Rat und Hilfe in der Sprechstunde, per Mail und Telefon, Erstsemesterveranstaltungen, Notnagel, Zwischenprüfungstreffen, Skript, Tutoriumsorganisation, Mailinglisten, Infostände, Fachschaftsbrett

Aktivitäten: Erstsemesterfrühstück und Rallye, Party, Zwischenprüfungs- und Magistersekt, Bücherflohmarkt, Forum

Eure Adresse für den schönsten Sonnenuntergang Münchens:

FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

FS-Raum:

Historicum, Raum 511 (Altbau, 5. Stock)
Amalienstraße 52
Tel.: 089 / 2180-3290
(Sprechstunde s.u. und Do ab 20 Uhr)

Postanschrift:

c/o twm, Geschäftszimmer I
Georgenstr. 11
80799 München

Mail: theater@fachschaften.uni-muenchen.de

Web: <http://www.fachschaften.uni-muenchen.de/theater>

Sprechstunde: Mittwoch, 14–15 Uhr, FS-Raum (Semesterferien: siehe Aushang)

Kontaktpersonen:

Theaterwissenschaft:
Adrian Breul
adbreul@web.de
Tel.: 0177-6505879

Dramaturgie:
Adrian Herrmann
adrian.herrmann@gmx.de
Tel.: 0177-7167427



Die Bibliothek der
Theaterwissenschaft München

ist zusammen mit
der Bibliothek des

Instituts für Kunstgeschichte

als

BIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

in der

Zentnerstrasse 31

Wir bieten dort:

Lange Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 9–18 Uhr

Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen auch dort:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung ca. € 7,50/Stunde

Anmeldung/Rückfragen:

Cornelia Hofmann, Zi E 05, Tel.: 089/2180–3528 od. –2135

mail: cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de